

Bronzegefäße aus Vindonissa. Teil 2

Autor(en): **Holliger, Christian / Holliger, Claudia**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Jahresbericht / Gesellschaft Pro Vindonissa**

Band (Jahr): - **(1985)**

PDF erstellt am: **14.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-278897>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bronzegefäße aus Vindonissa

Teil 2

Christian und Claudia Holliger

Dieser 2. Teil schliesst an den im Jahresbericht der Gesellschaft Pro Vindonissa 1984, S. 47–70 erschienenen Aufsatz an. Die dort begonnene Katalognumerierung sowie die Zählung der Tafeln und Abbildungen werden hier weitergeführt.

Flaches Becken

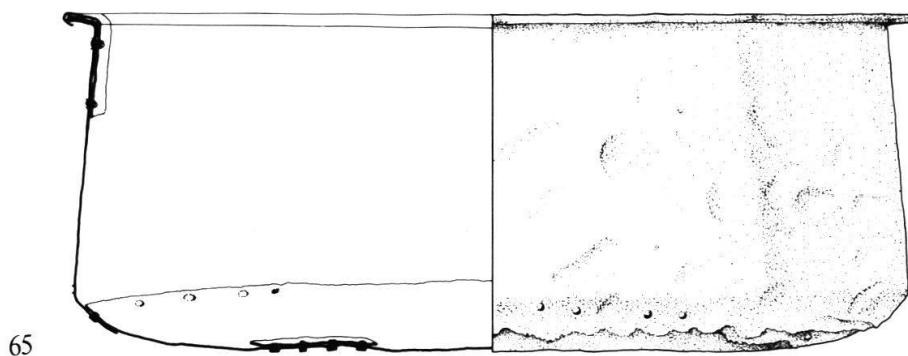
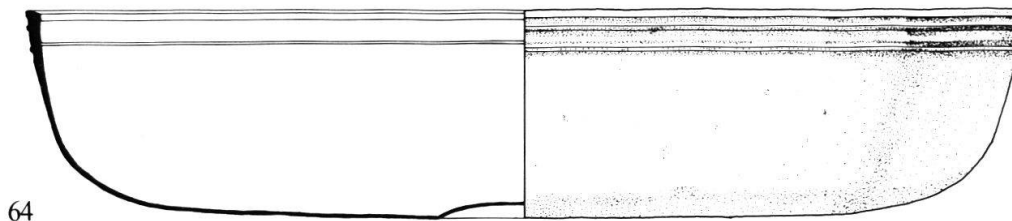
Die Becken Eggers Typ 69 haben oft einen gerillten Rand und gelegentlich einen Omphalosboden. Sie gehören an den Beginn des 1. Jahrhunderts n. Chr. (Lindeberg 1973, S. 10 ff.)

Kat. Nr. Inv. Nr.

64 32:7313

Ganz erhaltenes Becken, Risse am Rand mit Zinnspuren der Flickung, auf der Unterseite an 3 Stellen längliche Zinnspuren. FO: Breite 1.8.1932, Grube 4. *Tafel 8.*

Beste Parallele: Straky/Böhmen (Motykóva-Šneidrová 1963).



Bleischüssel

Einfache Bleischüsseln kommen in den verschiedensten Varianten vor und lassen sich typologisch nur schwer fassen.

Kat. Nr.	Inv. Nr.	
65	34:6114	Bleischüssel mit eingesetztem Boden, mit verschiedenen eingeneteten Blechstücken geflickt. FO: Bossart 1934, Schnitt J. <i>Tafel 8</i> . Eggers Typ 68 var.
	V 80/237.1	Schlecht erhaltene hohe Schüssel mit Horizontalrand und leicht gewölbtem Boden, H 11 cm, Dm 29,5 cm. FO: Dätwiler 1980, Garten Nordprofil. den Boesterd Nr. 204/206?

Teller

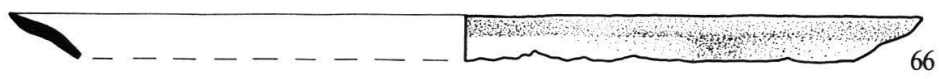
Teller sind unter den Bronzegeschirren verhältnismässig selten anzutreffen. Entsprechend wenig ist über ihre Typologie und Datierung bekannt. Der antike Begriff für Teller, *catinus*, bezeichnet sowohl ein flaches wie ein tieferes Gefäss, das zum Servieren und auch zum Essen diente.

Kat. Nr.	Inv. Nr.	
66	62:581	Randfragment eines Tellers, aussen roh bearbeitet, stark zinnhaltig. FO: Königsfelden 1962, Schnitt 11 von oben; im Inventar unter den mittelalterlichen Funden aufgeführt. <i>Tafel 9</i> .
67	11 868	Randfragment eines Tellers, aussen roh überarbeitet, auf der Randinnenseite schrägradiale Bearbeitungsspuren, stark zinnhaltig. Totenkammerlein. <i>Tafel 9</i> . Ähnliches Randprofil bei einem Glasteller, Mutz 1972, Abb. 509–512.
	V 79.5/408.1	Bronzetellerchen mit Horizontalrand, stark korrodiert, Dm 12,5 cm. FO: Dätwiler 1979, Feld 11 Nordprofil, Fk 408.

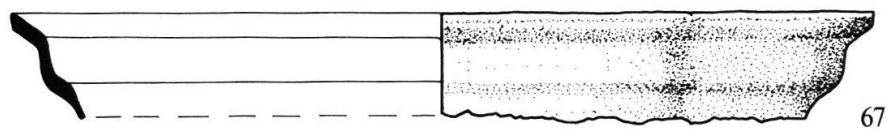
Fussschalen

Eine ganze Reihe von Griffen bzw. Henkelattaschen lassen sich Fussschalen zuweisen. Diese Schalen leiten sich von hellenistischen Vorbildern her und dürften in Capua hergestellt worden sein. Sie sind im 1. Jahrhundert recht verbreitet, finden sich aber auch gelegentlich noch im 2. Jahrhundert.

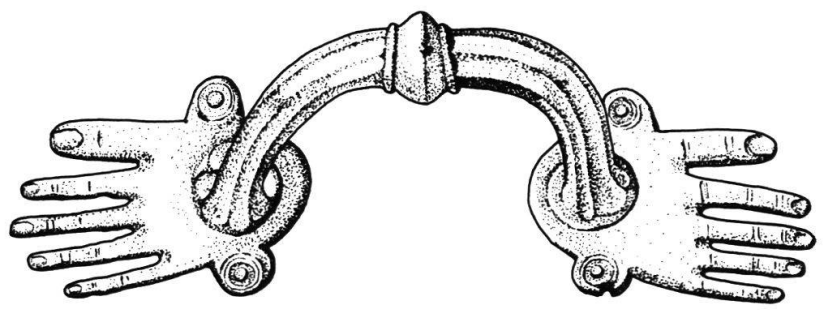
Die Funktion der Fussschalen ergibt sich aus bildlichen Darstellungen, wo derartige Gefässe als Fruchtschalen oder Servierschüsseln erscheinen. Zu dieser Verwendungsart würde am besten der Begriff *lanx* passen, der für flache wie tiefe Servierschüsseln gebraucht wurde. Die Zuweisung des Begriffes *pelvis* zu dieser Gefässform durch Annechino 1977 ist kaum richtig, da die *pelvis* vor allem ein Becken für Wasser, eine Waschsüssel ist.



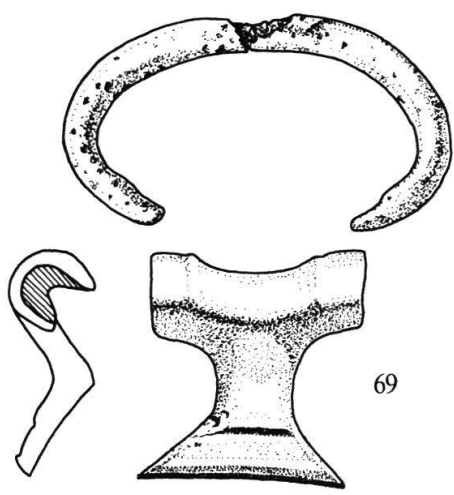
66



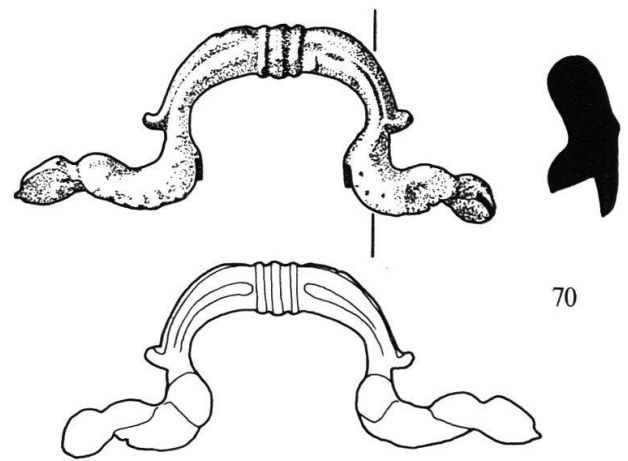
67



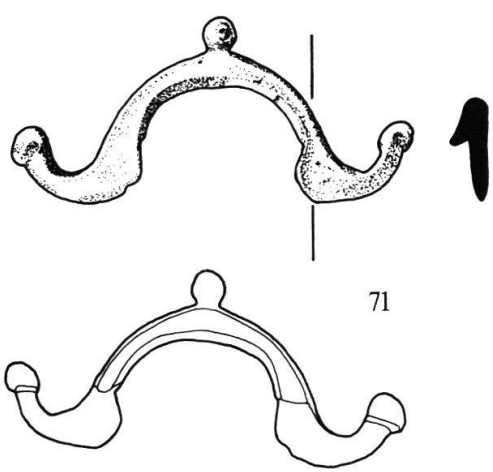
68



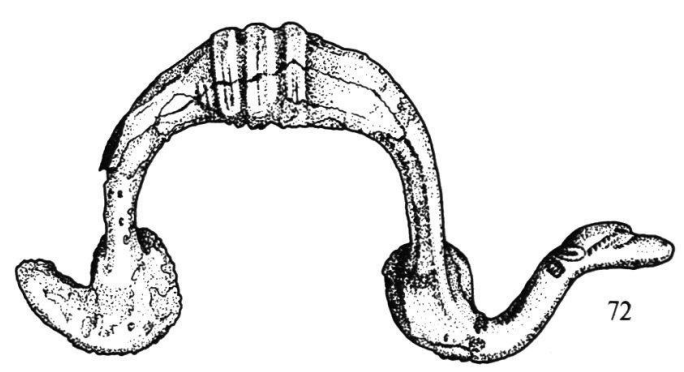
69



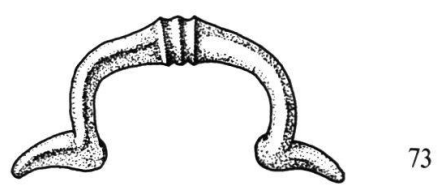
70



71



72



73

Tafel 9 M 1:2

Eggers Typ 96

Griffe dieses Typs finden sich an Becken und auch an Warmwassergefäßen aus Pompeji und datieren dort in das 3. oder 2. Jahrhundert v. Chr. Sie treten aber gelegentlich auch noch in Fundzusammenhängen der 1. Hälfte des 1. Jahrhunderts v. Chr. auf. Pernice sieht im Windischer Griff eine spätere Nachbildung als Ersatz für ein verlorengegangenes Stück, dies wegen seiner Zeitstellung und der «Plumpheit der Arbeit».

(Boucher 1970, Nr. 44 und 45. Pernice 1925, S. 32.)

Kat. Nr. Inv. Nr.

68	3588	Beckengriff mit zwei Händen. FO: Dätwiler 1908, im Inventar ohne Fundumstände. S. Heuberger gab Pernice als Datierung 2. Hälfte 1. Jh. an (Pernice 1925, S. 32). <i>Tafel 9.</i>
----	------	--

Eggers Typ 91/92

Die Fussbecken vom Typ 91/92 unterscheiden sich vor allem dadurch, dass beim Typ 92 unterhalb der schweren Henkelbeschläge zusätzlich Palmettenattaschen angelötet sind und die untere Partie der Henkelbeschläge waagrechte Furchen aufweist. Zeitlich gehört Typ 91 in die Stufe A, d.h. in vorchristliche Zeit, während Typ 92 der Stufe B 1, d.h. der 1. Hälfte des 1. Jahrhunderts n. Chr. angehört. Beide Fussbecken sind italische Produkte. Das Windischer Henkelbeschlag muss als eine Variante der sonst leicht trapezförmigen Beschläge angesehen werden.

(Lindeberg 1973, S. 8 ff.)

Kat. Nr. Inv. Nr.

69	56:272 a, b	Beschlag und Henkel eines Fussbeckens, gegläht. FO: Breite 1956, Feld 4 c, –1,45. <i>Tafel 9.</i>
----	-------------	---

Eggers Typ 97 = Typ Hobby

Das charakteristische Element dieser Schüsseln ist der feste, an die Wand und auf den Rand aufgelötete Griff. Die Ausgestaltung der Griffe ist recht unterschiedlich: es kommen reich profilierte neben glatten vor. Oft weisen diese Griffe in der Mitte einen Knopf auf.

Nach Radnóti 1938, S. 131 gehören die schmuckvolleren Exemplare dem 1. Jahrhundert an und sind italischer Herkunft; im 2. Jahrhundert treten einfachere provinzielle, wohl gallische Nachahmungen auf. Nach Graue 1975 sind alle Schüsseln dieses Typs zwischen 50 und 150 n. Chr. zu datieren.

Profilierte Griffe

Kat. Nr. Inv. Nr.

70	1883	Griff. FO: Portierhaus I 1907. <i>Tafel 9.</i>
	36:450	Griff, B 7,7 cm, H 3,2 cm. FO: Breite 17.8.1936, –1,4.
	67:5105	Griff, am einen Ende abgebrochen, H 2,7 cm. FO: Scheuerhof 1967, Tiefgarage.

Glatte Griffe mit Knopf (den Boesterd Nr. 185)

Kat. Nr. Inv. Nr.

71	1394	Griff. FO: Breite. <i>Tafel 9.</i>
	34:2322	Griff, am einen Ende abgebrochen, H 4,3 cm. FO: Breite 5.7.1934, Z. IV Ost.
	V 76.1/1.13	Griff, B 8 cm, H 3,7 cm. FO: Gemüsegarten Nord 1976.

Eggers Typ 99/100

Diese Schüsselform ist sehr verbreitet und wurde wohl bereits in augusteischer Zeit in Süditalien, vielleicht in Capua, hergestellt. Ihre weitere Entwicklung kann bis ins 3. Jahrhundert verfolgt werden.

Die Windischer Henkel gehören zu Formen des 1. Jahrhunderts.

(Radnóti 1938, S. 127 ff.)

Radnóti Typ 60, den Boesterd Nr. 172

Kat. Nr. Inv. Nr.

72	66:1400	Griff mit stilisiertem Hunde(?)kopf, stellenweise stark korrodiert, am einen Ende abgebrochen. FO: Breite 1966, Feld 138, Fk 158; 11. Legion. <i>Tafel 9.</i>
----	---------	---

Einfache omegaförmige Griffe (Boucher 1971, Nr. 301)

Kat. Nr. Inv. Nr.

73	1938:8	Griff. FO: Breite 1938, bei P 638. <i>Tafel 9.</i>
	1395	Griff, B 7,6 cm, H 3,4 cm. FO: Breite.
	23:1164	Griff mit abgebrochenen Enden, H 3,5 cm. FO: Schutthügel 1923; 30/40–101 n. Chr.
	50:52	Griff mit 3 Wulsten, beide Enden abgebrochen, H 3,7 cm. FO: Schutthügel 1950, 58 (L–N) I–IIa; claudisch-neronisch.

Blechbecken

Steilwandige Blechbecken sind bereits in vorchristlicher Zeit in Italien bekannt, wurden aber in nachchristlicher Zeit vermehrt in den Provinzen hergestellt. Chronologische Merkmale sind vor allem die verschiedenen Henkel und Henkelattaschen. Nach Eggers dienten diese Gefäße als Handwaschbecken.

(Radnóti 1938, S. 132 ff.)

Eggers Typ 76

1. Hälfte 1. Jahrhundert n. Chr.

Kat. Nr. Inv. Nr.

74	K.77/122.3	6-kantiger Henkel. FO: Kanalisation Windisch 1977, unterste Schicht; frühüberisch? <i>Tafel 10.</i>
	61:1667	Beckenhenkel, die beiden herabhängenden Enden abgebrochen, H 3,6 cm, B Griff 4 cm. FO: Königsfelden 1961, Feld 2, Mauerabbruch.

Eggers Typ 79, 83–87

Allgemein Stufe C, d.h. 2. Hälfte 2. und 3. Jahrhundert.

Kat. Nr. Inv. Nr.

75 1938:60 Profilierter Ringhenkel. Das Stück ist nicht im Inventar aufgeführt. *Tafel 10.*

Henkelattaschen

Die nachfolgenden Attaschen können zu verschiedenen Gefäßformen gehört haben. Ihre Zuweisung zu einem bestimmten Typ ist daher unsicher.

Kat. Nr. Inv. Nr.

76 6591 Blattattasche fragmentiert. FO: Turnhalle Windisch 1911. *Tafel 10.*

Ein gleiches Stück von Augsburg Oberhausen (Hübener 1973, Taf. 24,6).

77 V 80/225.21 Weinblattattasche, Spitze leicht beschädigt. FO: Dätwiler 1980, Rampe Nordprofil. *Tafel 10.*

Weinblattattaschen sind ein campanisches Produkt und kommen in augusteischen bis claudischen Fundzusammenhängen vor (z.B. Augsburg Oberhausen, Haltern). Der einzige Anhaltspunkt zur Rekonstruktion des zugehörigen Gefäßes ist das Grab von Fontillet (F). Hier lag eine Weinblattattasche zusammen mit einem Becken und einem kannelierten Griff unter einer anderen Schüssel. Werner rekonstruierte 1954 eine grifflose Schüssel mit einem Ring an Weinblattattasche, deren Spitze wie bei der ersten Veröffentlichung durch de Laugardièr nach oben zeigt. Nuber korrigierte und verband ähnlich wie de Laugardièr die drei Elemente zu einer Griffschale (Typ Hagenow), an der gegenüber dem Griff die Aufhängevorrichtung mit Weinblattattasche angebracht ist. Ähnliche Aufhängevorrichtungen sind an Griffschalen mehrfach belegt. Unklar bleibt, ob alle Weinblattattaschen zu solchen Griffschalen gehören.

(Nuber 1972, S. 39, Anm. 209. Werner 1954, S. 60, 71; 1978, S. 1, Anm. 4).

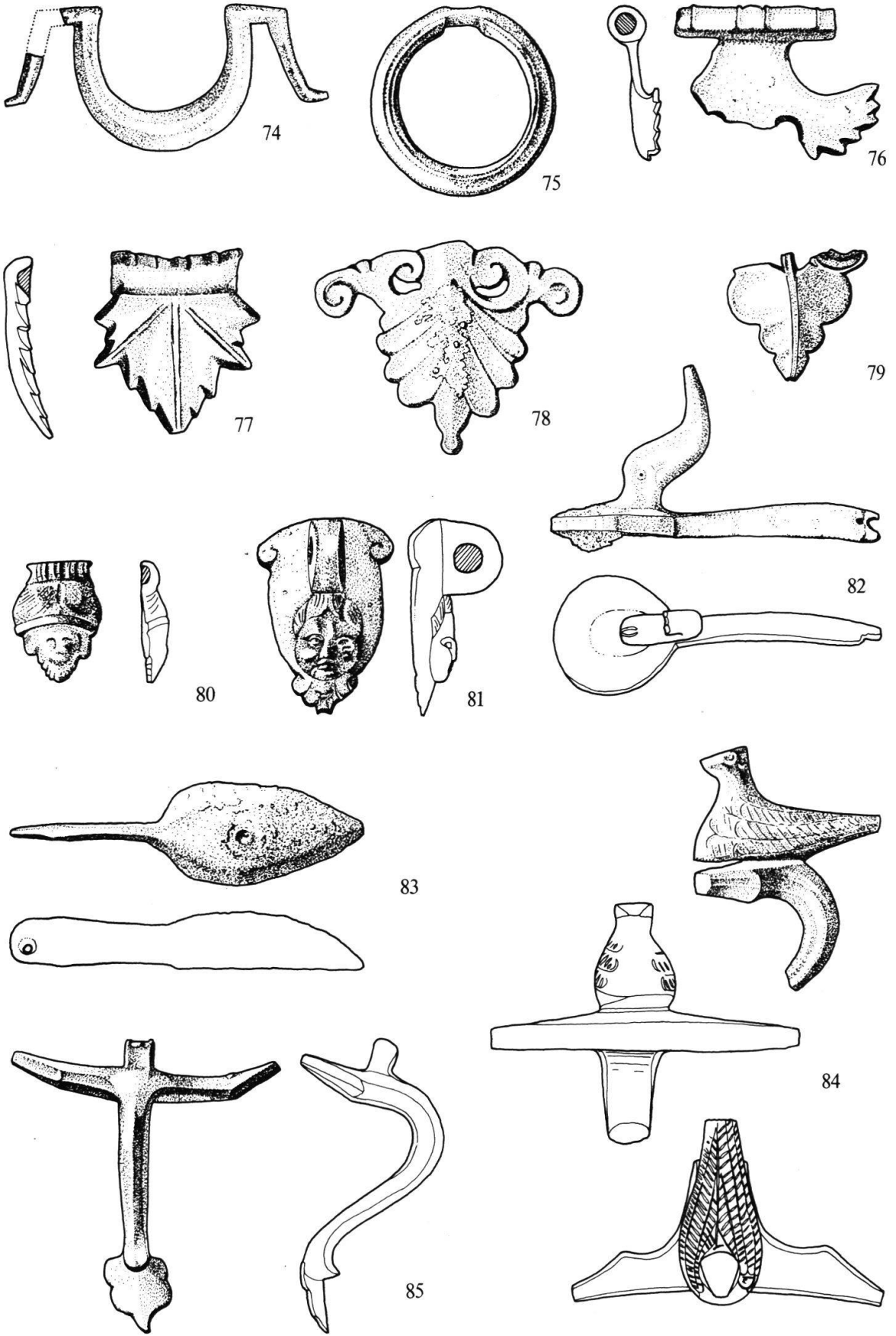
32:1126 Weinblattattasche, B 4,3 cm, H 5,1 cm. FO: Breite 1932, Grube 4; Mitte 1. Jh.

62:1702 Weinblattattasche, Spitze abgebrochen, B 4,2 cm, H 4,8 cm. FO: Königsfelden 1962, Feld 2 (X), Fk 631; 1. Hälfte und Mitte 1. Jh.

71:1189 Weinblattattasche, B 4,5 cm, H 4,9 cm. FO: Wartmann 1971, Feld 4, Fk 32.

80 1007 Attasche mit Frauenkopf, Konstruktion wie Weinblattattaschen. Oberfläche abgewetzt. FO: Breite 1906/07. *Tafel 10.*

– Blattförmige Attasche aus Blech, oben Griffhalterung eingerollt, B 4,5 cm, H 4,3 cm.



Tafel 10 M 1:2

81	2287 t	Attasche mit Kopf, einseitig gebohrte, nicht durchgehende Öse für den Henkel, schwarze Patina, Spitze leicht beschädigt. FO: Schutthügel 1905; 30/40–101 n. Chr. <i>Tafel 10</i> . Ähnliche Attasche, jedoch mit durchgehendem Loch den Boesterd Nr. 196 oder an dem gewellten Eimer von Oeremölla (S) (Willers 1907, S. 50, Abb. 26).
78	19:192	Palmettenattasche. FO: Schutthügel 1919; 30/40–101 n. Chr. <i>Tafel 10</i> .
79	69:202	Blattattasche, Spitze und Oberteil beschädigt. FO: Windisch Friedhoferweiterung 1969, Streufund. <i>Tafel 10</i> .
	–	Rautenförmige Attasche mit Knopf am unteren Ende, oben abgebrochen, B 3,7 cm, H 4,3 cm.
	2287 q	Schildförmige Attasche mit Knopf am unteren Ende, oben abgebrochen, B 3 cm, H 3,6 cm. FO: Kirchhof südlich der Klosterkirche 1905.

Deckelaufsatz mit Scharnieröse

Die am einen Ende angebrachte Scharnieröse weist diese Objekte als Aufsätze von Klappdeckeln aus. Unklar ist ihre Zuweisung zu einer bestimmten Deckel- bzw. Gefäßform. Möglich wären Varianten zu Kat. Nr. 61 oder aber zu Kannen wie de Ridder Nr. 2701 und Raev 1977, Taf. 37,2. Ein vergleichbares Stück findet sich auch an einem Klappspiegel aus Haltern (Albrecht 1943, Abb. 23a). Verwandt sind auch die etwas kürzeren Deckelaufsätze mit Wasservögeln, Boucher 1973, Nr. 237.

Kat. Nr.	Inv. Nr.	
82	–	Deckelaufsatz mit stilisiertem Delphin, auf beiden Seiten der Platte Eisenoxidspuren. <i>Tafel 10</i> .
83	14:44	Lanzettförmiger Deckelaufsatz mit halbrundem Querschnitt, Stiftloch auf der Oberseite. FO: Dätwiler 1914, Eindecken. <i>Tafel 10</i> .
	21:86	Lanzettförmiger Deckelaufsatz mit halbrundem Querschnitt, 2 Stifte auf der Unterseite, L Lanzette 5,7 cm, L Fortsatz 3,7 cm. FO: Scheuerhof 1921, 6 m westlich der Mauer.
	31:218	Geschweiffter Deckelaufsatz mit halbrundem Querschnitt, Vorderteil und Öse abgebrochen, durchgehendes Stiftloch, L 8 cm. FO: Cardinal Windisch 1931, östlich der römischen Strasse; claudisch-neronisch.
	V 82.2/123.17	Blattförmiger Deckelaufsatz, 2 Nietlöcher, 2 Scharnierösen, L Blatt 5,5 cm, L Fortsatz 1,7 cm. FO: Klosterkirche Königsfelden 1982, Feld 6.

Henkel mit Taube

Wegen des grossen Randdurchmessers kann dieser Henkel nicht zu einem Krug gehört haben. Möglicherweise besass er ehemals ein gleiches Gegenstück und diente als Beckengriff.

Kat. Nr.	Inv. Nr.	
84	33:380	Henkel mit Taubenfigur. FO: Breite 24.6.1933, Schnitt I, Nordteil, –0,75; claudisch-flavisches. <i>Tafel 10</i> .

Henkelbecher

Die spätlatènezeitlichen Henkelbecher vom Typ Indria nach Werner besitzen einen ähnlichen Henkel mit Herzblattattasche wie die gleichzeitigen Kannen vom Typ Ornavasso-Kjaerumgaard, nur haben die Becherhenkel anstelle eines nach oben geschwungenen Blattes als Daumenauflage eine trommelartige Stütze. Diese wiederum kann nach Ulbert (1960) in zwei Typen gegliedert werden, in trommelförmige = Typ Ornavasso und in gekerbte würfelförmige = Typ Manching. Für die Datierung schlägt Ulbert vor 75 v. Chr. vor, nach Graue gehören sie in Zeitgruppe II von Ornavasso, d. h. in die 1. Hälfte des 1. Jahrhunderts v. Chr. Entsprechend der Zuweisung der Kannen vom Typ Kjaerumgaard in die 2. Hälfte des 1. Jahrhunderts v. Chr. ist ein Weiterleben der Henkelbecher bis in augusteische Zeit und in die 1. Hälfte des 1. Jahrhunderts n. Chr. mit Schwundformen des Henkels auf jeden Fall anzunehmen, z.B. Dangstetten (Fingerlin 1970/71, Abb. 10,2) oder Breščak Nr. 147 und 149. (Graue 1974, S. 32f. Ulbert 1960, S. 74; 1984, S. 79ff. Werner 1954, S. 54f.; 1978, S. 9 ff.)

Kat. Nr.	Inv. Nr.	
85	54:274	Becherhenkel. FO: Breite 1954, Feld C, P 1, 3 m von P 2 weg, –2,65. <i>Tafel 10.</i>
	59:2408	Kleiner Becherhenkel, verbogen, trommelförmige Stütze, Greifarme mit Schwanenkopf, Spannweite 4,3 cm, H Henkel 4,8 cm. FO: Ölhafen 1959, Feld E 5, nördlich der Herdstelle, Fk 391; –1,1 bis –1,3, tiberisch-frühclaudisch.
	31:1839	Oberteil Becherhenkel. FO: Dätwiler 1931, Eindecken von Schnitt III.
	32:1470	Oberteil Becherhenkel. FO: Breite 1932 Nordteil, Graben mit Brandschicht; vermutlich 13. Legion.

Kannen und Krüge

In Vindonissa sind fast ausschliesslich die Blechkannen mit Klappdeckel vertreten. Sichere Reste anderer Kannen sind nur sehr spärlich vorhanden.

Kat. Nr.	Inv. Nr.	
86	13:1544	Oberteil eines Kannenhenkels mit Maske, 1 Greifarm mit Schwanenkopf abgebrochen. FO: Keltengraben 1913. <i>Tafel 11.</i>
87	2190 e	Kannenhenkel, Greifarme und Daumenauflage fragmentiert. FO: Schutthügel 1904; 30/40–101 n. Chr. <i>Tafel 11.</i> Es handelt sich um einen sehr seltenen Henkel, dessen zugehöriger Gefässkörper nicht bekannt ist. Die Funde aus Augsburg Oberhausen (Hübener 1973, Taf. 24, 21) und Fréjus-les-Aiguières (Dépt. Var) belegen diese Form bereits für augusteische Zeit; ein vierter Henkel ohne Fundortangabe bei der Société Archéologique de Montpellier (Dépt. Hérault).

Blechkannen mit Klappdeckel

Ganze Gefässe sind selten, ausgenommen Formen des 2. und 3. Jahrhunderts. Griffe und Deckel finden sich jedoch recht häufig, besonders auch in Militärlagern. Entsprechend der Vielzahl der Fragmente dürfte es sich bei diesen Kannen um einen eigentlichen Gebrauchsgegenstand gehandelt haben.

Um eine Vorstellung von diesen Gefässen zu bekommen, ist man weitgehend auf das Material aus den Vesuvstädten angewiesen, das aber kaum und zumeist nur unzureichend publiziert ist. Formal lässt sich eine Entwicklungsreihe aufstellen, welche von der frühen Kanne aus Grab B von Goeblingen-Nospelt über die pompejanischen Formen zu Kannen wie Eggers Typ 128 reicht (Radnóti Typ 75, den Boesterd Nr. 257 f., Tassinari Nr. 180 ff.).

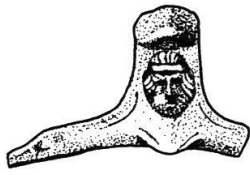
Möglicherweise dienten diese Kannen als Heisswassergefäss, wie Exemplare aus dem Hortfund von Neupotz oder Mauer an der Url (Noll 1980, S. 88) belegen, die im Innern sehr viel Wasserstein aufweisen. Eine ähnliche Verwendung wird für die grauen tönernen Kleeblattkannen angenommen, welche man wohl direkt ins Feuer stellte (Roth-Rubi 1979, S. 63).

Die antike Bezeichnung *lagoena* dürfte auch auf diese Kanne zutreffen. Ob sie noch einen speziellen Namen trug, ist unbekannt. Abzulehnen ist der von Anecchino (1977, S. 112 f.) vorgeschlagene Begriff «nassiterna» für die Schnabel- und Kleeblattkannen: 1. beruht die Zuweisung auf einer falschen Etymologie, 2. entsprechen die antiken Umschreibungen nicht diesem Gefäss.

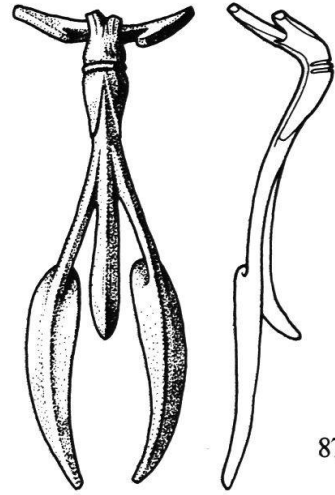
(Raev 1976, S. 616 f. Museo Borbonico I, Taf. 37.1,3)

Kannenhengel

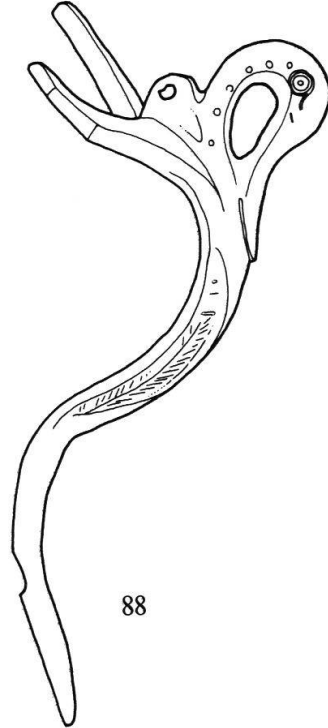
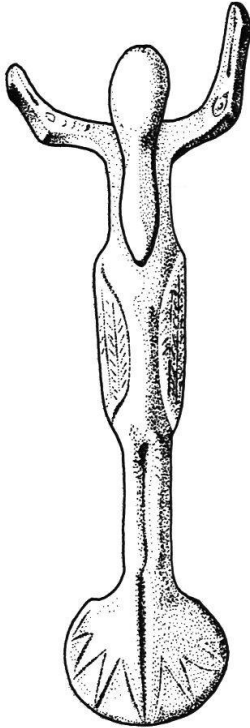
Kat. Nr.	Inv. Nr.	
88	KAA 438.1	Kannenhengel mit stilisiertem Schwan. FO: Windisch. <i>Tafel 11.</i>
89	23:276	Kannenhengel. FO: Schutthügel 19.7.1923, Osten; 30/40–60/65 n. Chr. <i>Tafel 11.</i>
90	72:8152	Kannenhengelfragment. FO: Keltengraben 1972, Fk 29; neronisch. <i>Tafel 11.</i>
91	584	Kannenhengel mit zugehörigem Deckel. FO: evtl. Breite (Wiedemer 1963, Abb. 11.1). <i>Abb. 5.</i>
92	13:710	Kannenhengel mit zugehörigem Deckel, schwarze Patina. FO: Schutthügel 1913; 30/40–101 n. Chr. (Wiedemer 1963, Abb. 11.6). <i>Abb. 5.</i>
–		Oberteil eines hoch aufgebogenen Kannenhengels, Spannweite 3,6 cm.
585		Kannenhengel, Attasche abgebrochen. FO: evtl. Breite.
586		Oberteil eines hoch aufgebogenen Kannenhengels. FO: evtl. Breite.
587		Oberteil eines Kannenhengels. FO: evtl. Breite.
588		Oberteil eines Kannenhengels. FO: evtl. Breite.
1216		Oberteil eines Kannenhengels, zusammengedrückt. FO: Breite 1909, Streufund.
13:550		Oberteil Kannenhengel, Spannweite 4 cm. FO: Dätwiler August/September 1913.



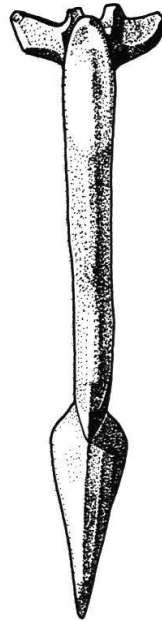
86



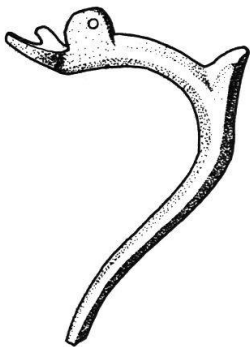
87



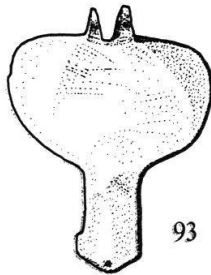
88



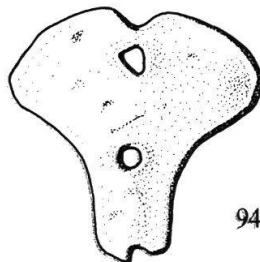
89



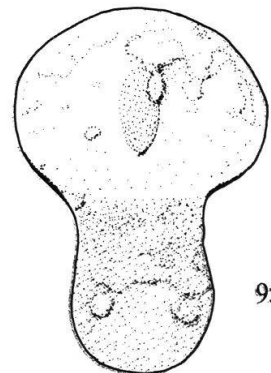
90



93



94



95

Tafel 11 M 1:2

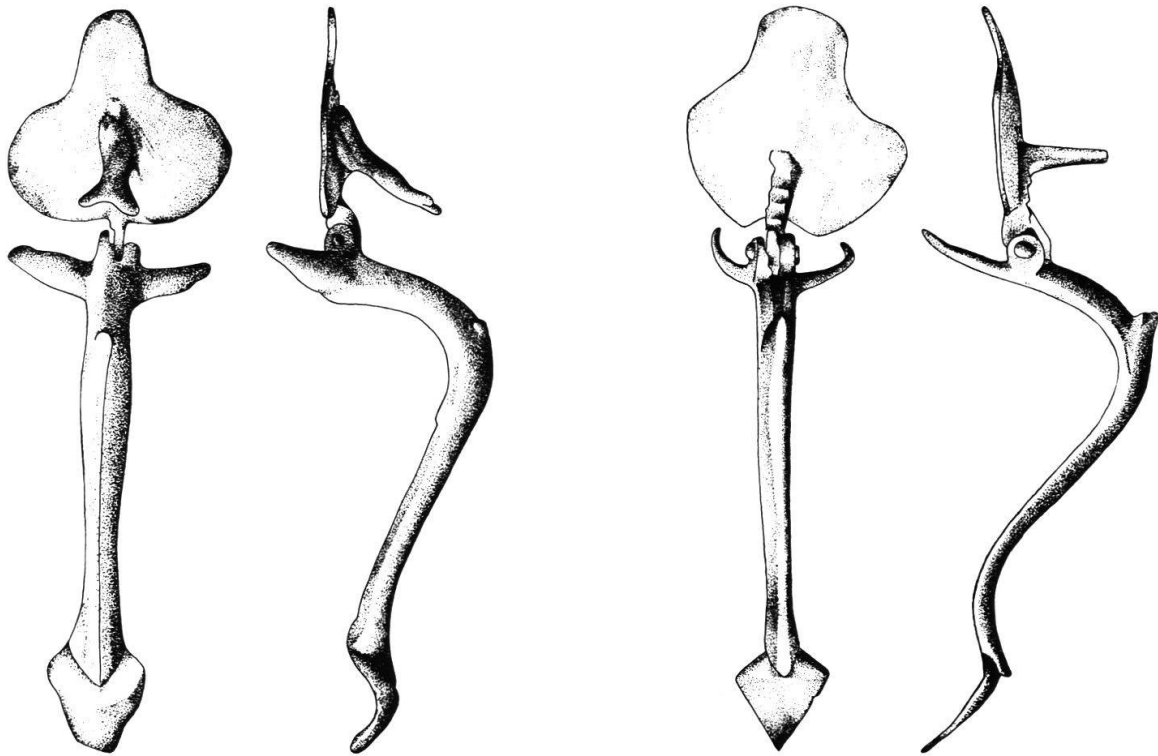


Abb. 5 Kat. Nr. 91 und 92. M 1:2 (nach Wiedemer 1963, Abb. 11).

14:44	Oberteil eines massiven Kannenhenkels, Daumenauflage und Scharnier am Stück. FO: Dätwiler 1914, Eindecken.
17:302	Oberteil Kannenhenkel. FO: Ölhafen 21.1.1918, Aushub NW-Gemach.
33:257	Oberteil Kannenhenkel. FO: Kanalisation Windisch 1933, Schacht vor Dätwiler.
1937	Fragmentierter Oberteil Kannenhenkel.
50:51	Kannenhenkel, Attasche abgebrochen. FO: Schutthügel 1950, Gräbung 60.I–II; 30/40–101 n. Chr.
51:283	Kannenhenkel. FO: Schutthügel 1951, 67 (O–Q), 10–11a; 30/40–101 n. Chr.
73:353	Oberteil Kannenhenkel. FO: Keltengraben 1973, Erdbrücke 5/6, Fk 61.

Fragmente

Kat. Nr. Inv. Nr.

–	Kleines Henkelfragment, Daumenauflage, innen gekehlt.
–	Mittelteil Kannenhenkel, Daumenauflage.
256α	Henkelattasche mit gravierter Längsschraffur.
589	Lanzettförmige Henkelattasche. FO: evtl. Breite.
13:1546	Mittelteil Kannenhenkel. FO: Keltengraben 1913.
33:42	Henkelfragment mit profilierter, gravierter Attasche. FO: Schutthügel 31.3.1933; 30/40–101 n. Chr.
33:1701	Lanzettförmige Henkelattasche. FO: Breite 23.8.1933, Zwischenschicht I.
62:2062	Lanzettförmige Henkelattasche, Blechmanschette einer Flickung. FO: Königsfelden 1962, Feld 2 (XII), Fk 625; claudisch-neronisch.

- V 79.5/268.16 Mittelteil Kannenhenkel mit 2 Daumenauflagen. FO: Dätwiler 1979, Feld 2; Grube 11. Legion.
 V 82.2/182.29 Unterteil Kannenhenkel mit lanzettförmiger Attasche. FO: Klosterkirche Königsfelden 1982, Feld 1, Fk 182.

Kannendeckel mit Delphinaufsatz

Kat. Nr. Inv. Nr.

- | | | |
|---------|----------|--|
| 93 | – | Wenig massiver Kannendeckel, Hämmer- und Schleifspuren. <i>Tafel 11.</i> |
| 94 | 56:114 b | Kannendeckel, 2 Löcher. FO: Breite 1956. <i>Tafel 11.</i> |
| 95 | 564 | Kannendeckel, Lötspur des Delphinaufsatzes, Rückseite mit Hämmer Spuren, kein Scharnier. <i>Tafel 11.</i> |
| 96 | 4480 | Kannendeckel, Delphin mit Stift befestigt. FO: Schutthügel 1909; 30/40–101 n. Chr. <i>Tafel 12.</i> |
| 97 | 216 g | Kannendeckel mit mitgegossenem Delphin. <i>Tafel 12.</i> |
| – | – | Kannendeckel, Loch für Aufsatz, L 5,1 cm. |
| 593 | – | Kannendeckel, Loch mit Stift vom Aufsatz, L 5,2 cm. FO: evtl. Breite. |
| 594 | – | Fragment Kannendeckel, Loch für Aufsatz, L 4,2 cm. FO: evtl. Breite. |
| 597 | – | Kannendeckel mit Delphinfragment, L 4,5 cm. FO: evtl. Breite. |
| 598 | – | Kannendeckel, Loch für Aufsatz, L 4,7 cm. FO: evtl. Breite. |
| 1421 | – | Kannendeckel, L 4,5 cm. FO: Turnhalle Windisch 1910, Ostseite. |
| 1527 | – | Kannendeckel, Loch für Aufsatz, L 4,9 cm. Geschenk Notar Meyer. |
| 3848 | – | Kannendeckel mit mitgegossenem Delphin, Vorderteil abgebrochen, L 5,9 cm. FO: Schutthügel 1907/08; 30/40–101 n. Chr. |
| 9793 | – | Kannendeckel, Loch für Aufsatz mit Stiftrest, L 4,5 cm. Nachlass Münch. |
| 13:536 | – | Kannendeckel, L 5,6 cm. FO: Dätwiler 26.9.1913, Aushub. |
| 25:227 | – | Kannendeckel, L 5,3 cm. FO: Spillmann 14.12.1925. |
| 33:528 | – | Kannendeckel, 2 Löcher mit Stift des Aufsatzes, L 4,8 cm. FO: Breite 1933, Schnitt II, Ost, –0,6; 1. Jh. |
| 36:672 | – | Kannendeckel, Loch mit Stift des Aufsatzes, L 4,4 cm. FO: Breite 26.8.1936, O 25, –0,8. |
| 37:205 | – | Kannendeckel, Loch für Aufsatz, L 4,7 cm. FO: Brugg 1937, Neubau Rotes Haus. |
| 37:207 | – | Kannendeckel. FO: Brugg 1937, Neubau Rotes Haus. |
| 50:131 | – | Kannendeckel, Loch für Aufsatz, Vorderteil abgebrochen, Niete, L 5,1 cm. FO: Schutthügel 1950, Gräbung 6–7; 30/40–101 n. Chr. |
| 52:7 | – | Kannendeckel, Standspur des Delphins, L 5,3 cm. FO: Schutthügel 1943; 30/40–101 n. Chr. |
| 54:84 | – | Kannendeckel, L 6,6 cm. FO: Breite 1954, 13–14. |
| 59:2571 | – | Kannendeckel, L 5,1 cm. FO: Ölhafen 1959, Feld 5, Fk 424; claudisch-flavisches (Wiedemer 1963, Abb. 11.2). |
| 61:2434 | – | Kannendeckel, Loch mit Stift des Aufsatzes, L 4,8 cm. FO: Königsfelden 1961, Feld 4, Raum 18, Fk 217 (Wiedemer 1963, Abb. 11.3). |
| 73:176 | – | Kannendeckel, Loch mit Stift des Aufsatzes, L 5,7 cm. FO: Breite 1973, Fk 155. |
| 75:60 | – | Kannendeckel, Loch mit Stift des Aufsatzes, L 5 cm. FO: Garten Dr. Schmid 1975, Fk 35. |

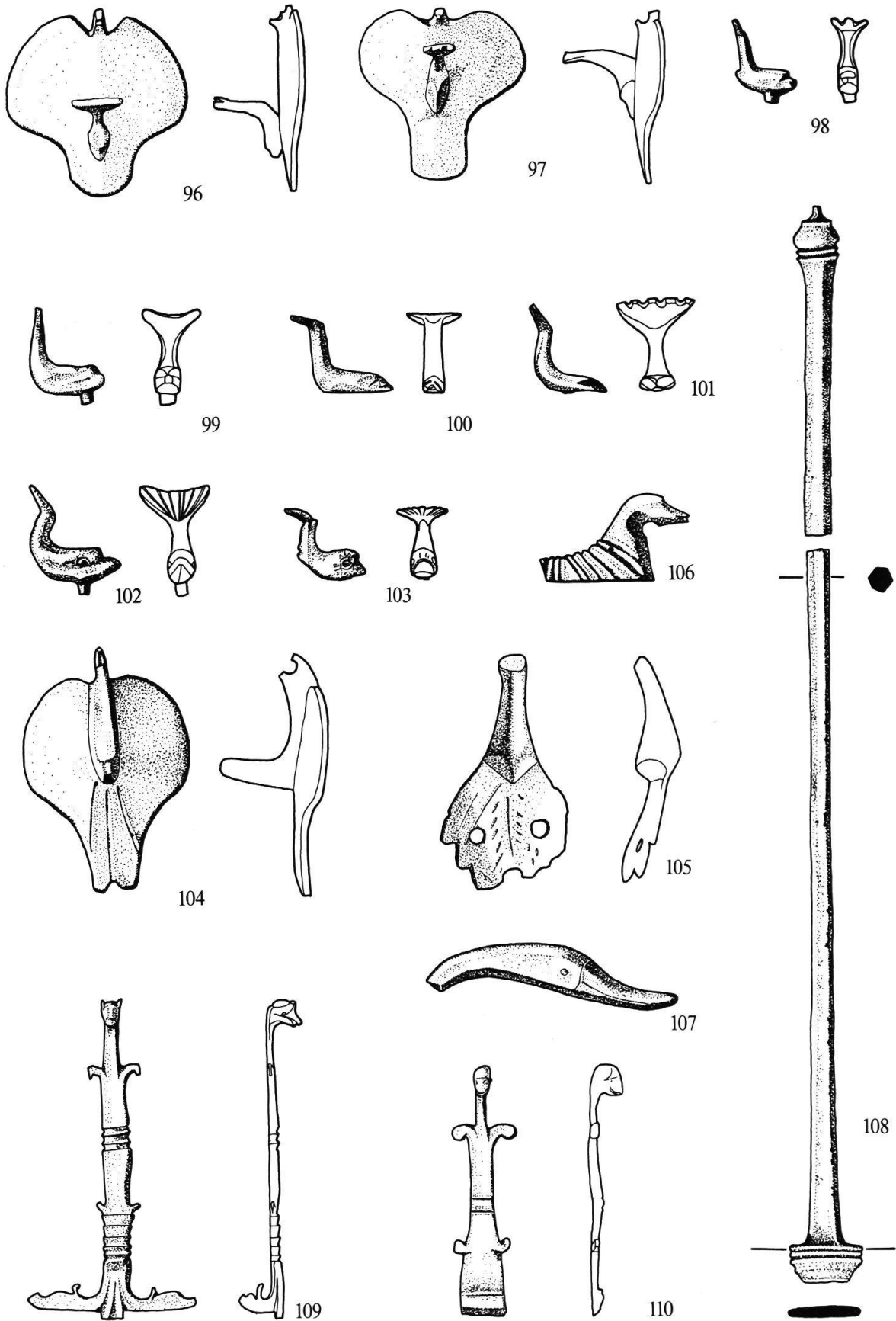
Bei den meisten Deckeln ist die Scharnieröse abgebrochen. Die Mehrzahl besass einen mit Stift befestigten Aufsatz; andernfalls war dieser aufgelötet bzw. mitgegossen.

Delphinaufsatz

Kat. Nr.	Inv. Nr.	
98	460	Delphin mit Stift. FO: evtl. Breite. <i>Tafel 12.</i>
99	29:188	Delphin mit Stift. FO: Spillmann 18.3.1929. <i>Tafel 12.</i>
100	38:400	Delphin. FO: Breite 6.7.1938, Nord-Süd-Graben. <i>Tafel 12.</i>
101	38:467	Delphin mit Stiftansatz. FO: Breite 1938, P 438, 4 m nach P 436, -0,5. <i>Tafel 12.</i>
102	1940:5	Delphin mit Stift. FO: Breite 15.10.1940, bei P 5, -1,0 (Wiedemer 1963, Abb. 11.5). <i>Tafel 12.</i>
103	73:77	Delphin, Stift abgebrochen. FO: Breite 1973, Fk 34. <i>Tafel 12.</i>
–		Delphin mit flachem, abgewinkelttem Schwanz, L 2,8 cm, H 2,4 cm.
–		Senkrechtes Scheibchen mit Stift, L 2,3 cm, H 1,4 cm.
459		Delphin mit steilem, gezähntem Schwanz, scharf geschnittene Augenpartie, Stiftrest, L 1,9 cm, H 2,3 cm. FO: evtl. Breite.
1204		Delphin mit flachem, abgewinkelttem Schwanz, L 2,6 cm, H 2,2 cm. FO: zwischen Friedhof und Kohlenschuppen Königsfelden.
13:553		Delphin mit gezähntem Schwanz, Stiftrest, L 2,6 cm, H 2,1 cm. FO: Dätwiler 1913.
33:1159		Delphin korrodiert, L 2,8 cm, H 1,8 cm. FO: Breite 1933, Schnitt I Nordende; claudisch-flavisch.
33:1986		Delphin mit abgewinkelttem, gezähntem Schwanz, L 2,6 cm, H 2 cm. FO: Breite 6.10.1933, Zwischenschicht III, -0,6.
38:498		Delphin mit steilem, gezähntem Schwanz, Augenpartie scharf geschnitten, Stift, L 1,7 cm, H 2,2 cm. FO: Breite 31.10.1938, Streufund.
61:2744		Delphin mit steilem Schwanz, Stift, L 2 cm, H 2,1 cm. FO: Königsfelden 1961, Streufund (Wiedemer 1963, Abb. 11.4).

Kannendeckel mit dornartigem mitgegossenem Aufsatz

Kat. Nr.	Inv. Nr.	
104	592	Kannendeckel mit dornartigem mitgegossenem Aufsatz. FO: evtl. Breite. <i>Tafel 12.</i>
	101	Kannendeckel wie Kat. Nr. 104, unverziert, L 4,5 cm. FO: Windisch Neues Schulhaus.
	590	Kannendeckel wie Kat. Nr. 104, unverziert, L 6,7 cm. FO: evtl. Breite.
	591	Kannendeckel wie Kat. Nr. 104, unverziert, vorne beschädigt, L 5 cm. FO: evtl. Breite.
	595	Kannendeckel wie Kat. Nr. 104, unverziert, L 4,3 cm. FO: evtl. Breite.
	596	Kannendeckel wie Kat. Nr. 104, unverziert, L 4,3 cm. FO: evtl. Breite.
	2195 c	Kannendeckel wie Kat. Nr. 104, unverziert, L 5 cm. FO: Schutthügel 1904; 30/40–101 n. Chr.
	19:442	Kannendeckel wie Kat. Nr. 104, unverziert, Vorderteil abgebrochen, L 6 cm. FO: Schutthügel Herbstferien 1919; 30/40–101 n. Chr.
	29:983	Kannendeckel wie Kat. Nr. 104, unverziert, L 6 cm. FO: Spillmann März 1929, Aushub.
	33:28	Kannendeckel wie Kat. Nr. 104, unverziert. FO: Schutthügel 24.3.1933; 30/40–101 n. Chr.



Tafel 12 M 1:2

Deckelkanne Eggers Typ 128

2 Fragmente aus Vindonissa können diesem Kannentyp des 2./3. Jahrhunderts zugewiesen werden. Charakteristisch sind die 3 Nietlöcher an der Henkelattasche. Diese Kannen sind provinzielle Erzeugnisse (Radnóti Typ 75, S. 151 ff.)

Kat. Nr.	Inv. Nr.	
105	1530	Blattförmige Henkelattasche mit 3 Nietlöchern. Geschenk Notar Meyer. <i>Tafel 12.</i>
106	36:590	Deckelaufsatz in Entenform, mit Gussfehlern. FO: Breite 27.8.1936, O 26, -0,9. <i>Tafel 12.</i>

Weinschöpfer

Die Begriffe *simpulum* und *cyathus* bezeichnen zwei in ihrem Aussehen und in ihrer Funktion nicht unähnliche Geräte: *Simpulum vas parvulum non dissimile cyatho* (Paul. Festi S.337). Das *simpulum* wird dem sakralen Bereich zugeordnet; der *cyathus* fand beim Trinkgelage Verwendung, wenn nach griechischem Vorbild und nach bestimmten Regeln getrunken wurde: *more graeco bibere* (Varro nach RE). Man leerte z.B. auf das Wohl eines Gastes so viele *cyathi* wie der Name des Geehrten Buchstaben hatte.

Beim Fundmaterial lassen sich zwei Hauptgruppen von Schöpfern unterscheiden: die erste umfasst die langstieligen Gefäße italischer Abstammung, die andere die kurzstieligen, welche ihre Vorbilder in hellenistischen Formen haben und um die Mitte des 1. Jahrhunderts v. Chr. auftreten. Es wäre verlockend, die traditionelle langstielige Form mit dem alten Begriff *simpulum* zu belegen und die aus dem hellenistischen Umkreis übernommenen kurzstieligen Gefäße mit dem aus dem Griechischen stammenden Begriff *cyathus* zu bezeichnen.

Cyathus ist ausserdem eine Masseinheit von 0.045 Liter, welcher der Inhalt der meisten Schöpfer mehr oder weniger entspricht.

Kat. Nr.	Inv. Nr.	
107	1540	Vorderteil eines Simpulumgriffes mit Schwanenkopf. Geschenk Notar Meyer. <i>Tafel 12.</i> Die beste Parallele findet sich in Bavai (F) (Faider-Feytmans 1957, Nr. 268).
108	72:8631	Sechskantiger Griff, möglicherweise zu einem Simpulum gehörig. FO: Spillmann 1972, Fk 60, claudische Grube. <i>Tafel 12.</i>
	27:1500	Vorderteil eines Griffes wie Kat. Nr. 108. FO: Spillmann 7.9.1927, beim Ofen südlich der Südwestecke des Mauerklotzes, -1,1.

Cyathusgriffe mit Tierkopfende

Sie stellen nach Radnóti eine Übergangsform zwischen den langstieligen und den kurzstieligen Weinschöpfern dar. Nach Radnóti könnte diese Form aus dem Orient nach Rom gelangt sein. Ähnliche Griffe sind aus Mainz, Colchester, Baden und Ais-

lingen (Ulbert 1959, Taf. 22,10, hier um 180° gedreht und als Spiegelgriff bezeichnet) bekannt.

(Wiedemer 1963)

Kat. Nr.	Inv. Nr.	
109	28:4370	Vollständiger Cyathusgriff mit Tierkopfe. FO: Spillmann Dezember 1928, auf der Nordseite der von Schnitt 7 nach Westen gehenden Mauer, –1,75 (Wiedemer 1963, Abb. 8.1). <i>Tafel 12</i> .
110	62:231	Cyathusgriff wie Kat. Nr. 109, Unterteil abgebrochen. FO: Tempel am Wallweg 1962; 1. Jh. (Wiedemer 1963, Abb. 8.2). <i>Tafel 12</i> .
	12 671	Fragment eines Cyathusgriffes wie Kat. Nr. 109, L 4,3 cm. FO: Breite 1905/06.
	31:5840	Cyathusgriff wie Kat. Nr. 109, Unterteil abgebrochen, L 6,5 cm. FO: Dätwiler 1931 (Wiedemer 1963, Abb. 8.3).

Radnóti Typ 38 var.

Übergangsform zwischen den langstieligen und den kurzstieligen Weinschöpfern, 2. Hälfte 1. Jahrhundert v. Chr.

Kat. Nr.	Inv. Nr.	
111	–	Cyathusgriff mit Knopf am oberen Ende, unten in zwei stilisierte Schwanenköpfe endend. <i>Tafel 13</i> .
	16:353	Oberteil Cyathusgriff wie Kat. Nr. 111. L 6,5 cm. FO: Schutthügel 1916; 30/40–101 n. Chr.
	33:2228	Oberteil Cyathusgriff wie Kat. Nr. 111, L 6,9 cm. FO: Breite 1933, Zwischenschicht I; 1. Jh.
	14 408	Flacher Cyathusgriff eines Bleeschöpfers, Oberteil abgebrochen, L 8,2 cm. Nachlass Hauser. Möglicherweise Radnóti Typ 39.

Radnóti Typ 40

Oberitalisches Erzeugnis aus der 1. Hälfte des 1. Jahrhunderts n. Chr. (Schönberger, Simon 1976, Taf. 7).

Kat. Nr.	Inv. Nr.	
112	35:1358	Oberteil Cyathusgriff eines Bleeschöpfers. FO: Breite 15.10.1935, Grube 16; 1. Jh. <i>Tafel 13</i> .
	73:150	Fragmentierter Cyathusgriff wie Kat. Nr. 112, am unteren Ende gravierte Kreuzschraffur, L 9,1 cm. FO: Breite 1973, Fk 113.

Radnóti Typ 41 (den Boesterd Nr. 99)

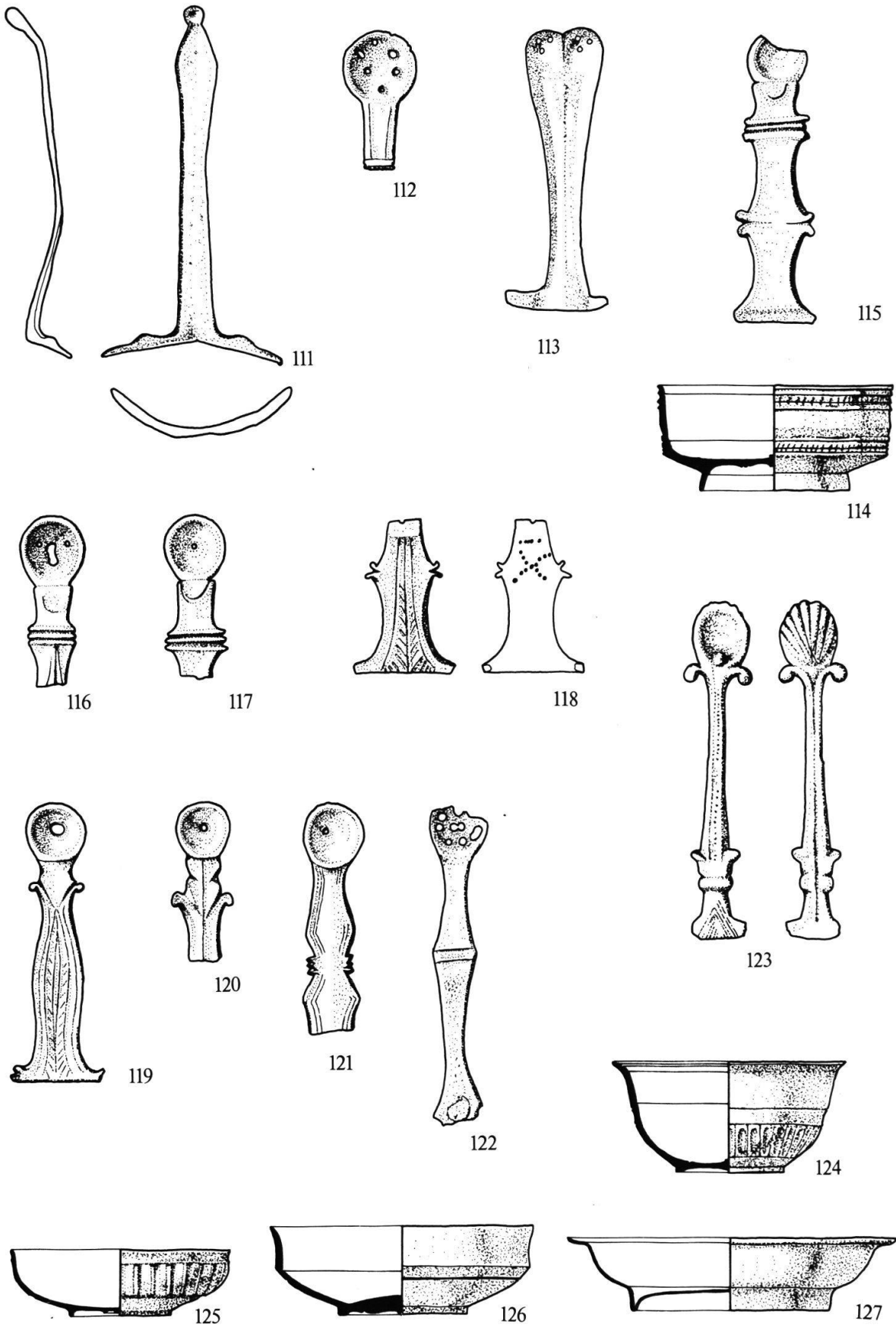
Die Cyathi mit Doppelsieb sind selten, ihre Herkunft unsicher. Radnóti vermutet als Zeitstellung 1./2. Jahrhundert.

Kat. Nr.	Inv. Nr.	
113	35:1308	Cyathusgriff mit Doppelsieb zu Blechschöpfer. FO: Breite 4.10.1935, M 12, aus dem Pfostenlochgraben, –1,7. <i>Tafel 13.</i>

Radnóti Typ 43

Dieser Typ stellt eine sehr verbreitete Cyathusform dar. Die zugehörigen Griffe besitzen nicht alle die charakteristischen Doppelhäkchen, so dass es sich möglicherweise um ein Werkstattmerkmal handelt. Datiert werden diese Cyathi von Werner (1954, S. 63, 72 f.) in mittelaugusteische bis beginnende flavische Zeit. Nach Mackensen (1978, S. 45 f.) kommen sie in nachclaudischer Zeit nicht mehr vor.

Kat. Nr.	Inv. Nr.	
114	1938:33	Cyathusschälchen, Wand an einer Stelle ausgebrochen. Inhalt ca. 0,06 l. FO: Breite 4.10.1938, bei P 626, –1,0. <i>Tafel 13.</i>
	1937:3072	Cyathusboden wie Kat. Nr. 114, Dm 5 cm. FO: Breite 1937, unter Kalkmörtelboden bei P 228.
115	420	Cyathusgriff mit Doppelhäkchen und Löffelchen. FO: Breite 1906, neue Pavillons. <i>Tafel 13.</i>
116	1139	Oberteil eines Cyathusgriffes wie Kat. Nr. 115. FO: Breite 1906–08. <i>Tafel 13.</i>
117	66:1974	Oberteil eines Cyathusgriffes wie Kat. Nr. 115. FO: Breite 1966, Felder 1–2 und 5–6, Oberflächenfund. <i>Tafel 13.</i>
118	–	Unterteil eines Cyathusgriffes wie Kat. Nr. 115, an der oberen Kante abgearbeitet, Punzinschrift XI auf der Rückseite. FO: Streufund 25.5.? <i>Tafel 13.</i>
	–	Fragment Oberteil eines Cyathusgriffes wie Kat. Nr. 115, L 2,8 cm.
	10 822	Oberteil eines Cyathusgriffes wie Kat. Nr. 115, L 3,2 cm. FO: vermutlich Schutthügel.
	23:290	Cyathusgriff wie Kat. Nr. 115, L 9,2 cm. FO: Schutthügel Ost 1923; 30/40–60/65 n. Chr.
	25:283	Fragment Oberteil eines Cyathusgriffes wie Kat. Nr. 115, L 2,6 cm. FO: Spillmann 1925.
	26:106	Oberteil eines Cyathusgriffes wie Kat. Nr. 115, L 2,9 cm. FO: Spillmann 10.11.1926, Feuerstelle, –1,85; 1. Hälfte und Mitte 1. Jh.
	31:1760	Mittelteil eines Cyathusgriffes wie Kat. Nr. 115, beidseits mit aufgelegten Bronzeplättchen geflickt, L 3,8 cm. FO: Dätwiler 1931, Grube 19; Mitte 1. Jh.
	31:1781	Oberteil eines Cyathusgriffes wie Kat. Nr. 115, L 4,6 cm. FO: Dätwiler 1931, R b 2.



Tafel 13 M 1:2

Varia

Kat. Nr.	Inv. Nr.	
119	2195 d	Cyathusgriff. FO: Schutthügel 1904; 30/40–101 n. Chr. <i>Tafel 13.</i>
120	36:572	Oberteil Cyathusgriff. FO: Breite 6.8.1936, K 21, –1,0. <i>Tafel 13.</i>
121	37:3191	Cyathusgriff, Unterteil abgebrochen. FO: Breite 14.12.1937, Einfüllen. <i>Tafel 13.</i>
122	68:63	Cyathusgriff, leicht beschädigt, Niete am unteren Ende. FO: Scheuerhof 1968, Tiefgarage II, Fk 107; vorclaudisch. <i>Tafel 13.</i> Ähnlich Breščak 101.
123	3641	Cyathusgriff. FO: Dätwiler 1908. <i>Tafel 13.</i>
	1604	Mittelteil Cyathusgriff, in der Mitte durch Querwulste gegliedert, korrodiert, L 7,9 cm. Geschenk Notar Meyer. Radnóti Typ 42.
	nicht lesbar	Oberteil Cyathusgriff mit seitlichen Fortsätzen und Löffelchen, L 3,8 cm.
	13:1562	Mittelteil Cyathusgriff mit seitlichen Fortsätzen, L 4,8 cm. FO: Keltengraben 1913; 1. Jh.
	28:1143	Mittelteil Cyathusgriff mit seitlichen Fortsätzen, in der Mittelachse Längsstreifen mit gravierter Kreuzschraffur, L 2,5 cm. FO: Spillmann 1928, Nordwestecke; claudisch-neronisch.

Schälchen

Nach den Boesterd gehören diese Schälchen zu Cyathi, doch können sie ebensogut als grifflose Näpfchen, *acetabulum*, gedient haben. Der Inhalt der meisten Schälchen entspricht ungefähr demjenigen der bekannten Cyathi.

Kat. Nr.	Inv. Nr.	
124	73:204	Geripptes Schälchen, Teil der Wand ausgebrochen, Inhalt ca. 0,058 l. FO: Breite 1973. <i>Tafel 13.</i> den Boesterd Nr. 103, Boucher 1976, Nr. 159.
125	54:86	Niedriges geripptes Schälchen, verzinkt, Inhalt ca. 0,03 l. FO: Breite 1954. Feld A 13 C; 2. Hälfte 1. Jh. <i>Tafel 13.</i> den Boesterd Nr. 104.
126	1503	Schälchen beidseits verzinkt, Inhalt ca. 0,06 l. FO: Portierhaus I 1909/10, Garten. <i>Tafel 13.</i>
127	34:5244	Schälchen, Teile der Wand ausgebrochen, Rand oben mit leichten Schrägkerben, innerhalb des Standringes mit Blei gefüllt. FO: Bossart 1934, Schnitt E I, von West nach Ost 25 m, schwarze Erde, –1,5; Mitte und 2. Hälfte 1. Jh. <i>Tafel 13.</i>
	–	Leicht verdicktes, nach aussen gebogenes Randfragment, Dm 5,5 cm.
	529	Schälchen mit ausladender Wand und Horizontalrand, H 3 cm, Dm 8,6 cm. FO: evtl. Breite vor 1900.
	31:5841	Flach gewölbtes Randfragment, Dm 8 cm. FO: Dätwiler 1931.
	61:1427	Boden gedreht, beidseits verzinkt. FO: Königsfelden 1961, Feld 2, Raum 3, Fk 210.

Miniaturkasserollen

Die Miniaturnachbildungen von Gefässen dürfen wohl kaum als Spielzeug interpretiert werden. Sie finden sich häufig in Gräbern, wie auch 2 Windischer Stücke, und «stellen den durch den Totenkult geforderten Ersatz für ein echtes Geschirr dar» (Nierhaus 1966, S. 69, Anm. 116. s.a. Rinaldi 1955, S. 104 ff.). Eine Miniaturkasserolle mit reliefverziertem Griff stammt aus Décice (Dépt. Nièvre) (= Tassinari 1970, Nr. 18).

Kat. Nr.	Inv. Nr.	
128	21:304	Miniaturkasserolle, Innenseite verzinnt. FO: Brugg Neubau Edelmann 1921, aus dem Gräberfeld. <i>Tafel 14.</i>
129	30:2	Miniaturkasserolle, Innenseite verzinnt. FO: Brugg Aarau-erstrasse, Kanalisation Simmen u. Co. 1930, Grab I; 1. Jh. <i>Tafel 14.</i>
	14:12	Griff einer Miniaturkasserolle, L 4 cm. FO: Dätwiler 8.9.1914, Brandschicht; 45 n. Chr.

Tintenfass

atramentarium ist das allgemein gebrauchte, wenn auch erst verhältnismässig spät belegte Wort für Tintenfass. Formal besteht eine grosse Vielfalt von einfachen bis zu sehr aufwendig verzierten Objekten. Gelegentlich kommen Doppelgefässe vor, welche oft auch auf Wandmalereien dargestellt sind und für rote und schwarze Tinte dienten.

Aus Windisch sind neben den vorgelegten Tintenfässern noch weitere aus den Grabungen von Otto Hauser bekannt (Hauser 1904, Taf. 50).

Kat. Nr.	Inv. Nr.	
130	36:999	Tintenfass mit Bleifütterung und Deckel. Es enthielt laut Inventar noch Reste einer schwarzen Masse. FO: Breite 1936. <i>Tafel 14.</i>
	32:1478	Fragmentiertes zylindrisches Tintenfass mit glatter Wand, Bleifütterung zusammengedrückt, Dm 3,6 cm, H 3 cm. FO: Breite 3.9.1932, Nordteil, Graben mit Brandschicht, -1,3 bis -1,4.
	? 561	Gegossener Boden mit Drehprofil, Dm 3 cm.
131	36:486	Deckelchen für Eintauchöffnung Tintenfass. FO: Breite 1.7.1936. <i>Tafel 14.</i>
	1654	Tintenfassdeckel mit seitlicher Eintauchöffnung und eingesetztem Knauf, der mit einem beweglichen Bronzeblechstreifen auf der Unterseite verbunden ist, Dm 2,6 cm. Geschenk Notar Meyer.
	23:412	Tintenfassdeckel mit zentraler Eintauchöffnung, Scharnierloch, Dm aussen 3,9 cm. FO: Schutthügel 6.9.1923, West; 60/65-101 n. Chr.
	36:487	Deckelchen wie Kat. Nr. 131. FO: Breite 1.7.1936.
	31:4609	Fragmentiertes Deckelchen wie Kat. Nr. 131. FO: Dätwiler 1931, Grube 15; claudisch.
	35:697	Deckelchen wie Kat. Nr. 131 mit Polyederknauf und Scharnier, Dm 1,8 cm. FO: Breite 30.7.1935, Feld A'17,-1,15.
	V 83.1/576.20	Deckelchen mit Schiebevorrichtung, Dm 1,6 cm. FO: Königsfelden 1983, Fk 576.

- KAÄ 431.9 Gegossener Deckel mit Nielloverzierung/Silbereinlagen, Eintauchöffnung mit Scharnierdeckelchen, der im Inventar genannte eingesetzte Knauf fehlt heute, Dm aussen 4,4 cm, Dm Deckelchen 1,5 cm. FO: Windisch. *Abb. 6.*
Vergleichbare Stücke aus Köln in der Sammlung Niessen Nr. 3828 und London Walbroo, Burklersburry House (Merrifield 1965, Taf. 138).



Abb. 6 Deckel eines Tintenfassens, Inv. Nr. KAA 431.9.

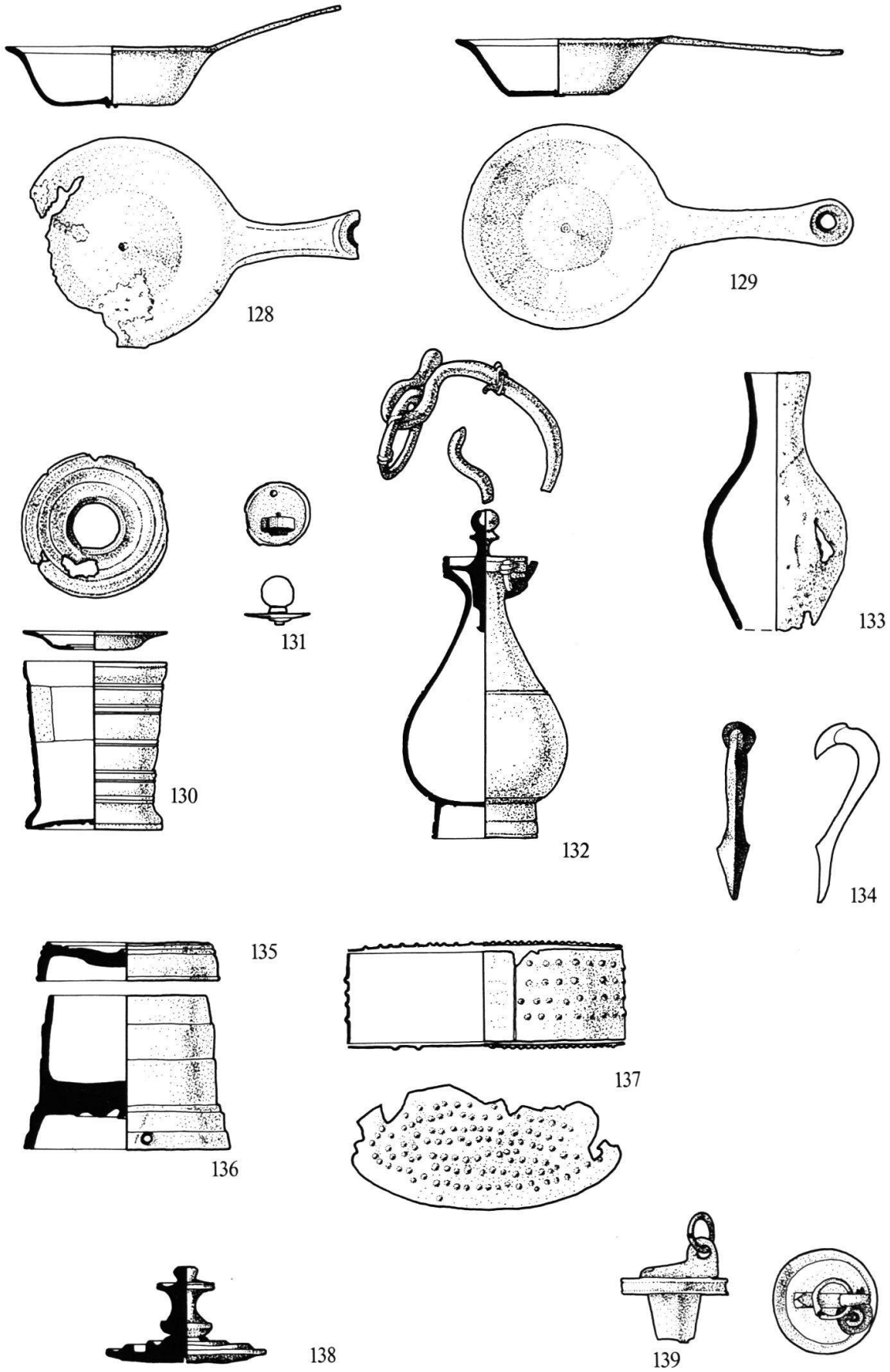
Öl- und Parfumfläschchen

Die kleinen Gefässe für Salböl und Parfum, *ampulla*, haben recht unterschiedliche Gestalt; allen gemeinsam ist eine enge Mündung neben der geringen Grösse. Oftmals sind sie mit einer Kette versehen. Salbgefässe gehörten zu den notwendigen Geräten für den Thermenbesuch: *strigilem et ampullam ceteraque balnei utensilia* (Apul. Flor. 9, S. 36), was auch ein Fund aus den Forumsthermen von Pompeji belegt (Holliger 1984, Abb. 3).

den Boesterd 303 (Tassinari Nr. 206)

Möglicherweise handelt es sich um ein provinzielles Produkt des 1./2. und vielleicht auch 3. Jahrhunderts. Meist tritt diese Ampulle mit Kettchen auf.

Kat. Nr.	Inv. Nr.	
132	V 76/47.17	Ampulle mit Deckel, am Bügel Kettenglieder ankorrodiert. FO: südlich Arzthaus 1976, Schachteinfüllung des 2. Jh. <i>Tafel 14.</i>



Tafel 14 M 1:2

amphorula den Boesterd 264–266

Bei den meisten Exemplaren fehlen die beiden Henkel, doch lassen sie sich häufig durch die Lötspuren nachweisen (Kropatschek 1909, Abb. S. 347). Möglicherweise handelt es sich um italische Produkte des 1. Jahrhunderts und späterer Zeit.

Kat. Nr.	Inv. Nr.	
133	177	Amphorula stark korrodiert und beschädigt, soll laut Inventar eine fettige Masse enthalten haben. FO: Brugg Aarauerstrasse 27.6.1901, Grab 27; 1. Jh. <i>Tafel 14.</i>
134	–	Henkel. <i>Tafel 14.</i>
	36:2347	Henkel, L 4,3 cm. Falsche Inventarnummer.

Pyxis

Eine Pyxis mit Deckel und einer Aufhängevorrichtung mit Kettchen stammt aus einem Arztgrab aus Nijmegen (NL) (Künzl 1983, S. 93 ff.). Denkbar wäre auch, dass es sich um den Brennstoffbehälter einer Laterne handelt (De Cou 1912, Taf. 132, 133).

Kat. Nr.	Inv. Nr.	
135	1937:3085	Pyxidendeckel. FO: Breite 1937, bei P 237, –0,6. <i>Tafel 14.</i>
136	66:558	Pyxis, über dem Loch auf der Wandaussenseite schmaler senkrechter Zinnstreifen, ebenso auf der gegenüberliegenden Seite, von der Befestigung der Kette. FO: Breite 1966, Feld 58, Fk 195, –0,6; 11. Legion. <i>Tafel 14.</i>
	66:1998	Pyxidendeckel, Loch im Zentrum, Dm 4,3 cm, H 0,8 cm. FO: Breite 1966, Streufund.
	67:5027	Pyxidendeckel, Dm 4,7 cm, H 1 cm. FO: Scheuerhof 1967, Tiefgarage I, Fk 63, spättiberisch.
	73:11	Fragment Pyxidendeckel, Dm ca. 5 cm, H 0,7 cm. FO: Breite 1973, Fk 5; 2. Hälfte 1. Jh.

Dose

Kat. Nr.	Inv. Nr.	
137	6244–47	2 gebuckelte Bronzeblechbänder und 2 ovale gebuckelte, leicht fragmentierte Bronzebleche, die laut Inventar ineinander lagen. FO: Brugg Hauptstrasse, Neubau Widmer 1912, Grab I unter der inneren Stadtmauer; 1. Jh. <i>Tafel 14.</i>

Deckel

Kat. Nr.	Inv. Nr.	
138	55:23	Gegossener profilierter Deckel. FO: Breite 1955. <i>Tafel 14.</i> Ein gleiches Stück aus Aislingen (Ulbert 1959, Taf. 21,7) und aus den Vesuvstädten, hier jedoch durch ein Scharnier mit einer Dose verbunden. Letztere wird als Weihrauchge-

fäss, *acerra*, gedeutet (Herculaneum et Pompéi, Bd. 7, Taf. 85).

13:400 Gegossener Deckel mit Drehprofil, Daumenauflage und abgebrochenem Fortsatz. FO: Dätwiler 25.8.1913, Brandschicht, – 1,0; 45 n. Chr.

Stopfen

Kat. Nr.	Inv. Nr.	
139	35:652	Stopfen, neben dem Knauf kreisförmige Bohrung, auf der Unterseite aufgenietete Eisenscheibe. FO: Breite 16.7.1935, Feld H 11, – 0,7. <i>Tafel 14</i> .
	61:2101	Stopfen wie Kat. Nr. 139, H 3,2 cm, Dm oben 2,5 cm. FO: Königsfelden 1961, Feld 4, Fk 185.

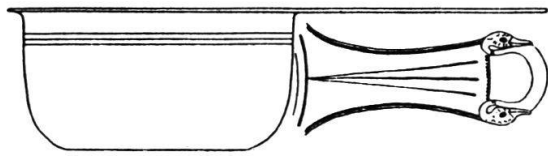
Randfragmente verschiedener Gefässe

Kat. Nr.	Inv. Nr.	
	1585	Randfragment mit Verdickung nach aussen, Dm 30 cm. Geschenk Notar Meyer.
	12:439	Waagrecht nach aussen gebogenes Randfragment, Dm ca. 15 cm. FO: Keltengraben 1911, Turnhalle, schwarze Schicht im nördlichen Schnitt.
	12?	Leicht nach aussen gebogenes, massives Randfragment, Rippe unter dem Rand, Dm ca. 25 cm.
	15:119	Randfragment mit verdicktem, waagrechtem Abschluss, Dm ca. 16 cm. FO: Bossart 1915, Sondiergraben II.
	31:582	Niedriges senkrecht Rand/Wandfragment, Rille unter dem Rand und Rippe über dem Bodenansatz, H 2 cm, Dm 14–15 cm. FO: beim Cardinal 1931.
	31:5507	Flaches, nach oben umgebogenes Rand/Wandfragment, Dm ca. 16 cm. FO: Dätwiler 1931, R.b.2, Auffüllung.
	35:859	Rand/Wandfragment mit Wulstrand nach innen, Dm 11 cm. FO: Breite ? 23.8.1935, über der Feueranlage.
	61:712	Waagrecht nach aussen gebogenes Randfragment, deformiert. FO: Königsfelden 1961, Feld 1, Schnitt 6, Fk 150; Mitte 1. Jh.
	S 67/143	Wulstartig verdicktes Randfragment, aussen unter dem Rand Rille. FO: Scheuerhof 1967, Baugrube C, Feld 7.
	72:8170	S-förmig profiliertes Randfragment, Dm ca. 12 cm. FO: Keltengraben 1972, Fk 39.
	V 80/183.54	Nach aussen umgeschlagenes Randfragment, Dm mehr als 20 cm. FO: Dätwiler 1980, Grube 29; spättiberisch-frühclaudisch.

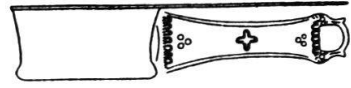
Formenübersicht

Unter den Bronzefunden von Vindonissa sind insgesamt über 70 Formvarianten von Gefäßen bzw. Gefäßteilen vertreten. Die nachfolgende Zusammenstellung gibt die wichtigsten Typen wieder. Die Abbildungen wurden den entsprechenden Publikationen entnommen.

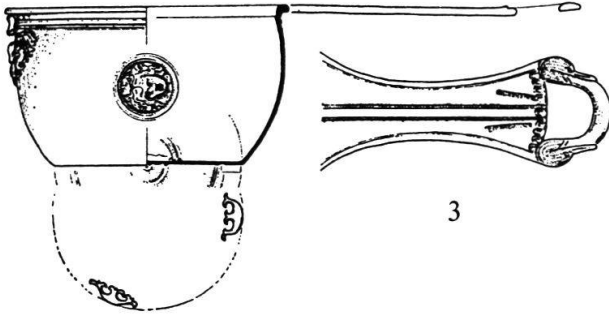
Typ und Abbildungsnachweis	Kat. Nr.	Inv. Nr.
1 Eggers 131	1–2	
2 Eggers 135	3	
3 Breščak 4	4	
4 Breščak 3		404
5 Radnóti 8	5	
6 Eggers 136	10	
7 Eggers 151 (in Silber)	11–12	
8 Eggers 138	13–14	
9 den Boesterd 12	15	
10 Eggers 141	16	
11 Eggers 140	17	
12 Eggers 142	20–21	
13 Eggers 146	23	
14 Eggers 147	22	
15 Eggers 159	29	
16 Eggers 162	(32)	
17 den Boesterd 65	34	
18 Eggers 154	36	
19 den Boesterd 73	37–38	
20 Eggers 38	55–57	
21 Eggers 24	47–50	
22 Eggers 69	64	
23 Eggers 96	68	
24 Eggers 91	69	
25 Eggers 97	70	
26 Eggers 100	72	
27 Eggers 76	74	
28 Graue 1974, Taf. 5	85	
29 nach de Ridder Nr. 2701	88 ff.	
30 Eggers 128 a	105	
31 nach Faider-Feytmans 1957, Nr. 268	107	
32 Radnóti 40	112	
33 Radnóti 41	113	
34 Radnóti 43	114–118	



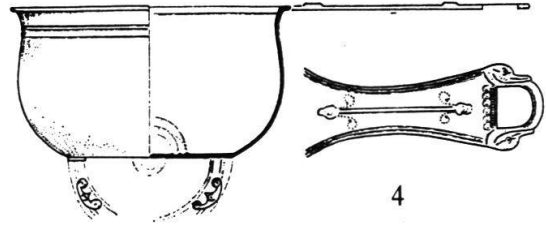
1



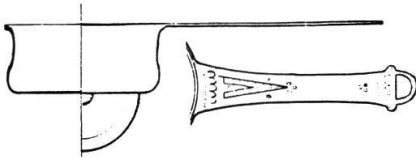
2



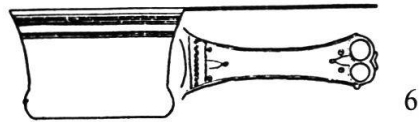
3



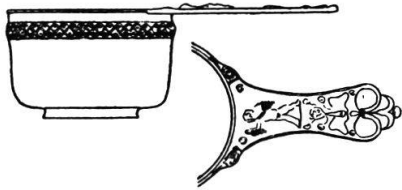
4



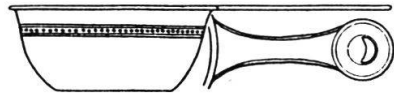
5



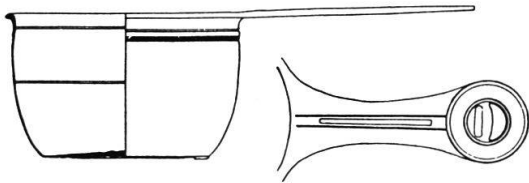
6



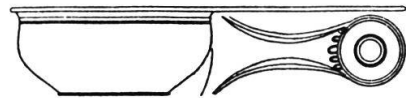
7



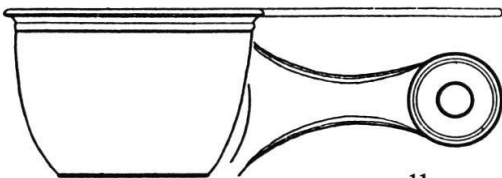
8



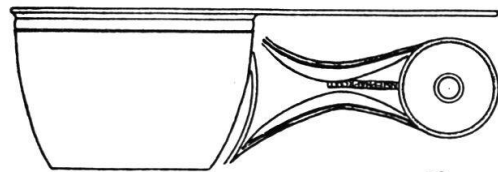
9



10



11

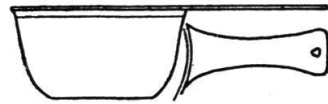


12

Tafel 15 Formenübersicht. M 1:6



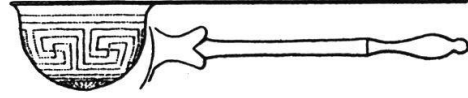
13



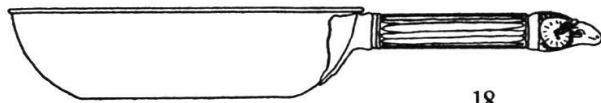
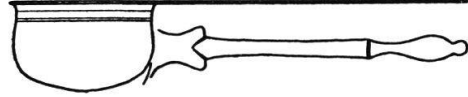
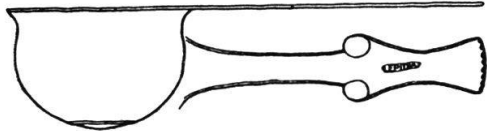
14



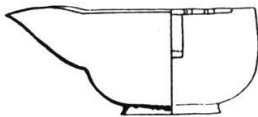
15



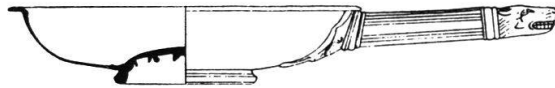
16



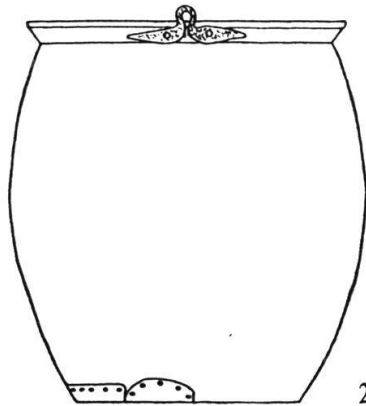
18



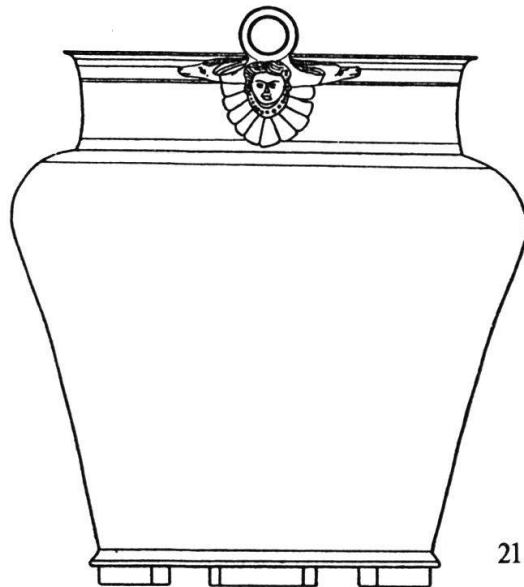
17



19

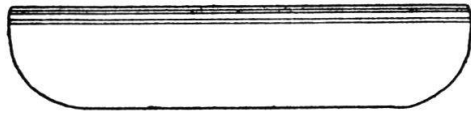


20

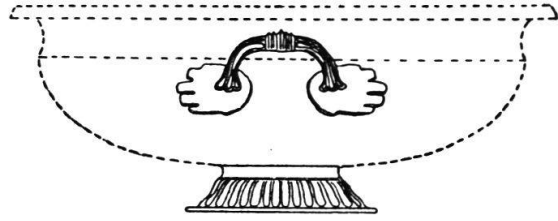


21

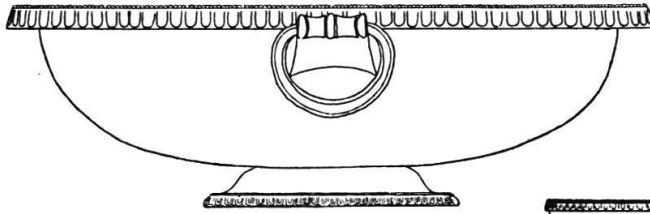
Tafel 16 Formenübersicht. M 1:6



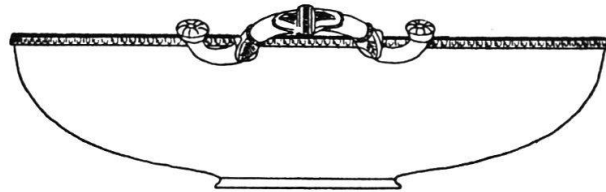
22



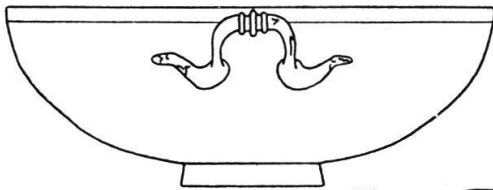
23



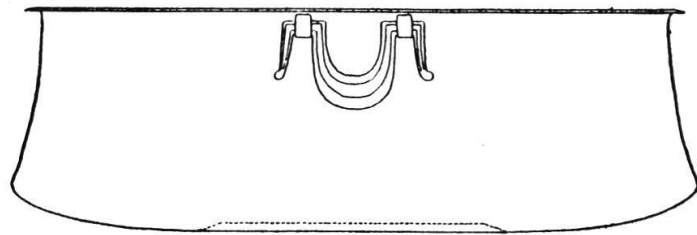
24



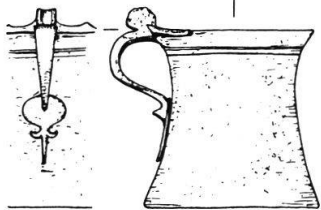
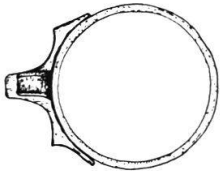
25



26



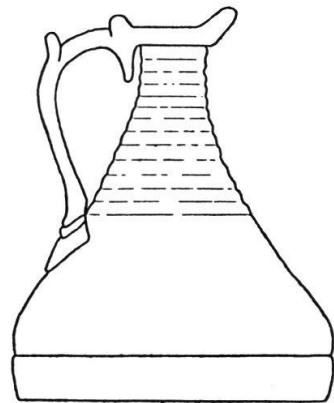
27



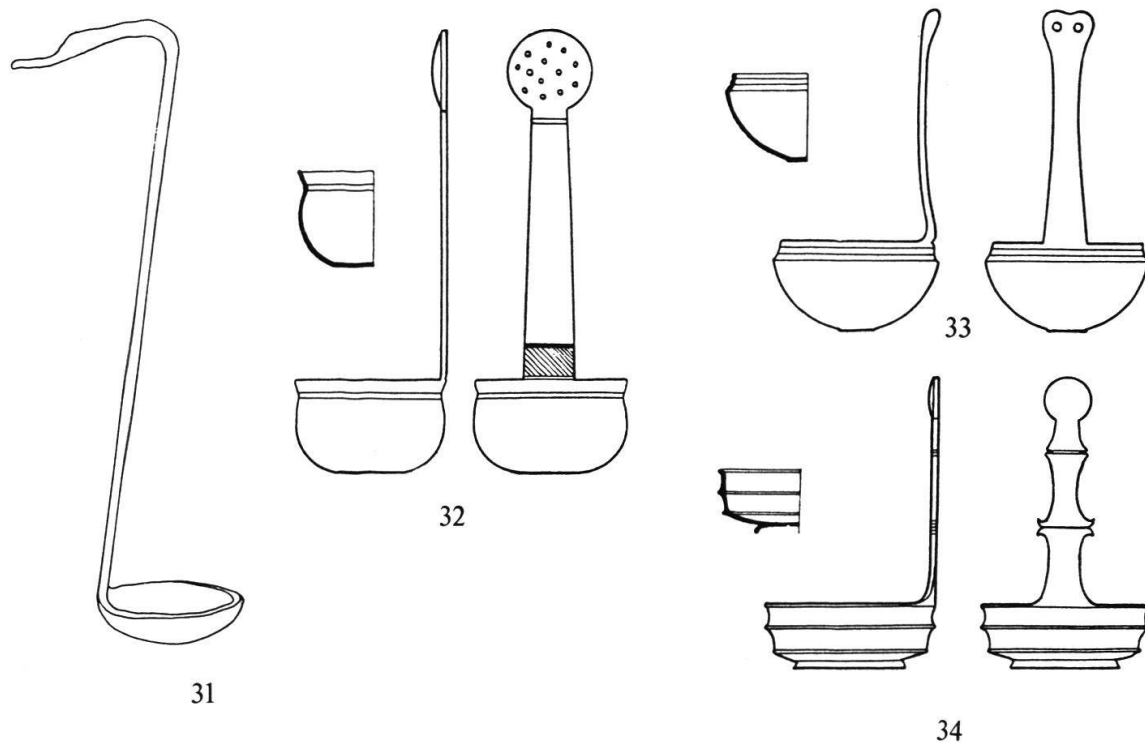
28



29



30



Tafel 18 Formenübersicht. M 1:3

Verbreitung der Bronzegefässfunde in Vindonissa

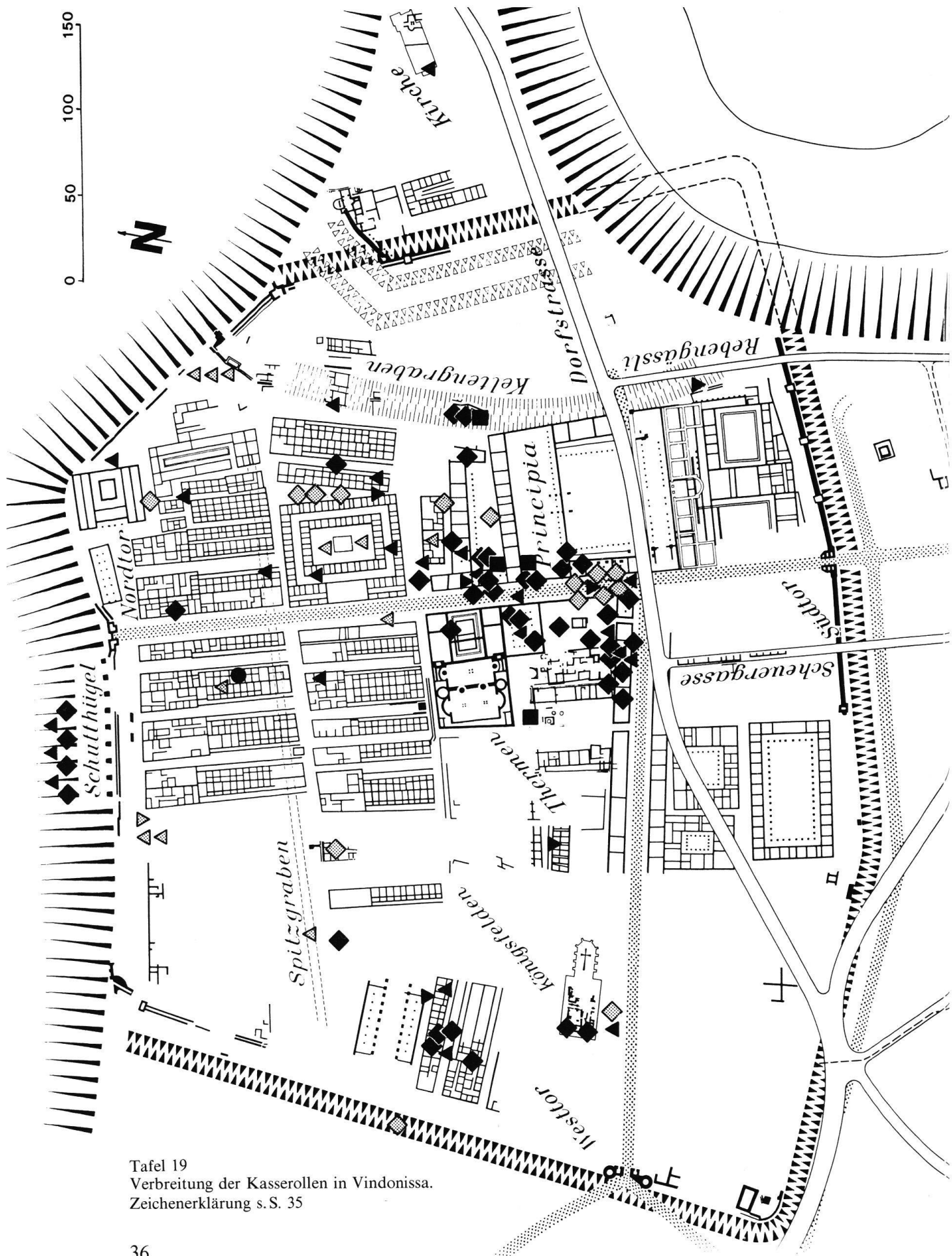
Für die Kartierung wurden 4 zahlenmässig umfangreiche Gefässgruppen ausgewählt. An erster Stelle stehen die Kasserollen, die hauptsächlich in der Küche und bei Tisch Verwendung fanden und als Geräte des täglichen Bedarfs gelten dürfen. Verhältnismässig häufig sind die verschiedenen Beckengriffe vertreten. Die Kannen mit Klappdeckel wiederum gehören zu den Geräten des täglichen Gebrauchs. Kelle-Sieb-Garnitur, Cyathus und Schälchen stehen im Zusammenhang mit Weinbereitung.

Auffällig ist die Massierung der Kasserollenbestandteile im Zentrum des Lagers, wobei diese Tendenz auch bei anderen ausgewählten Fundgruppen zu beobachten ist. Die übrigen Bronzegefässe streuen jedoch gleichmässiger über das ganze Lagergebiet. Bei den Truppenunterkünften liegt das Schwergewicht im Bereich des Kasernenkopfes.

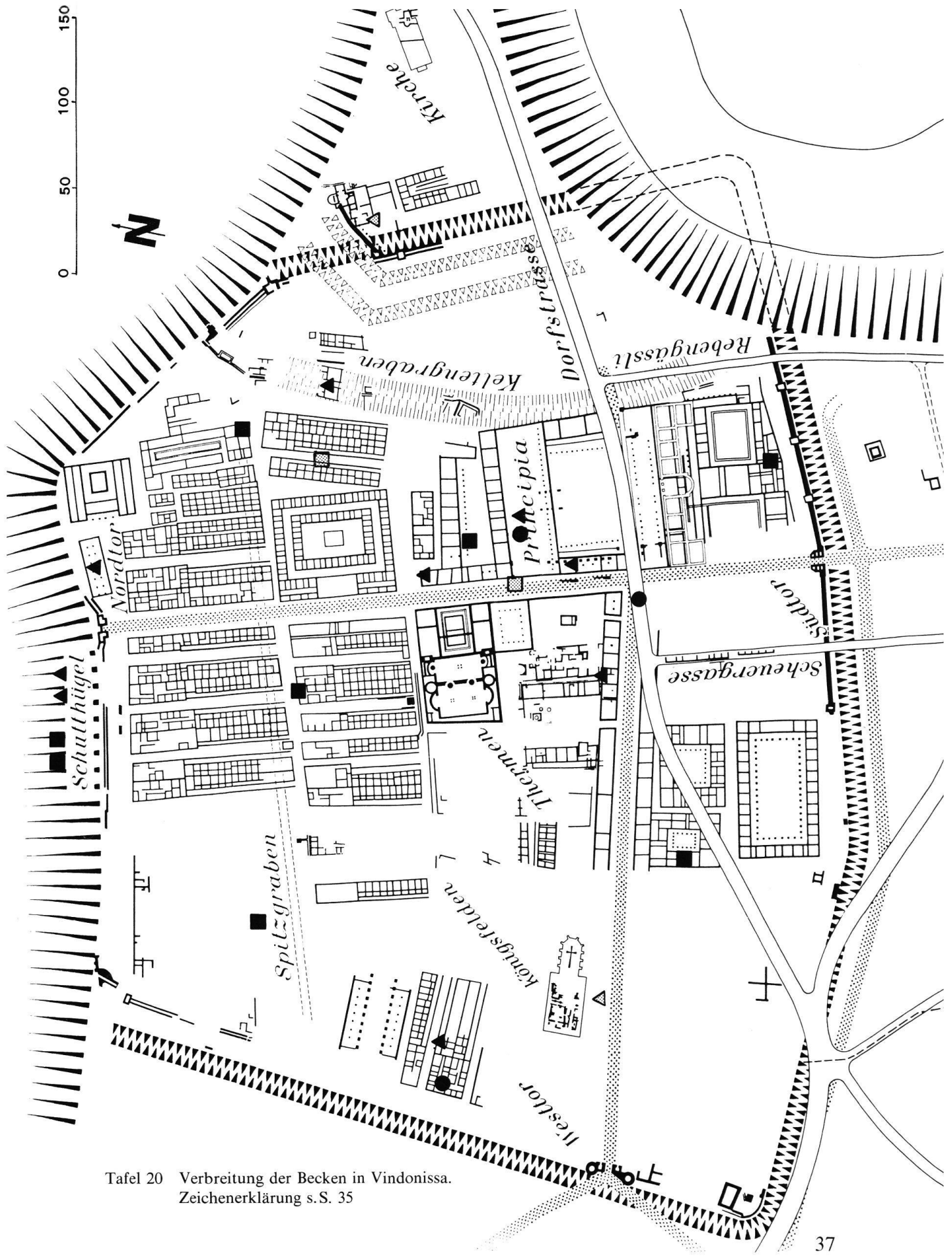
Zeichenerklärungen zu Tafeln 19–22

- genau lokalisiert
- nicht genau lokalisiert

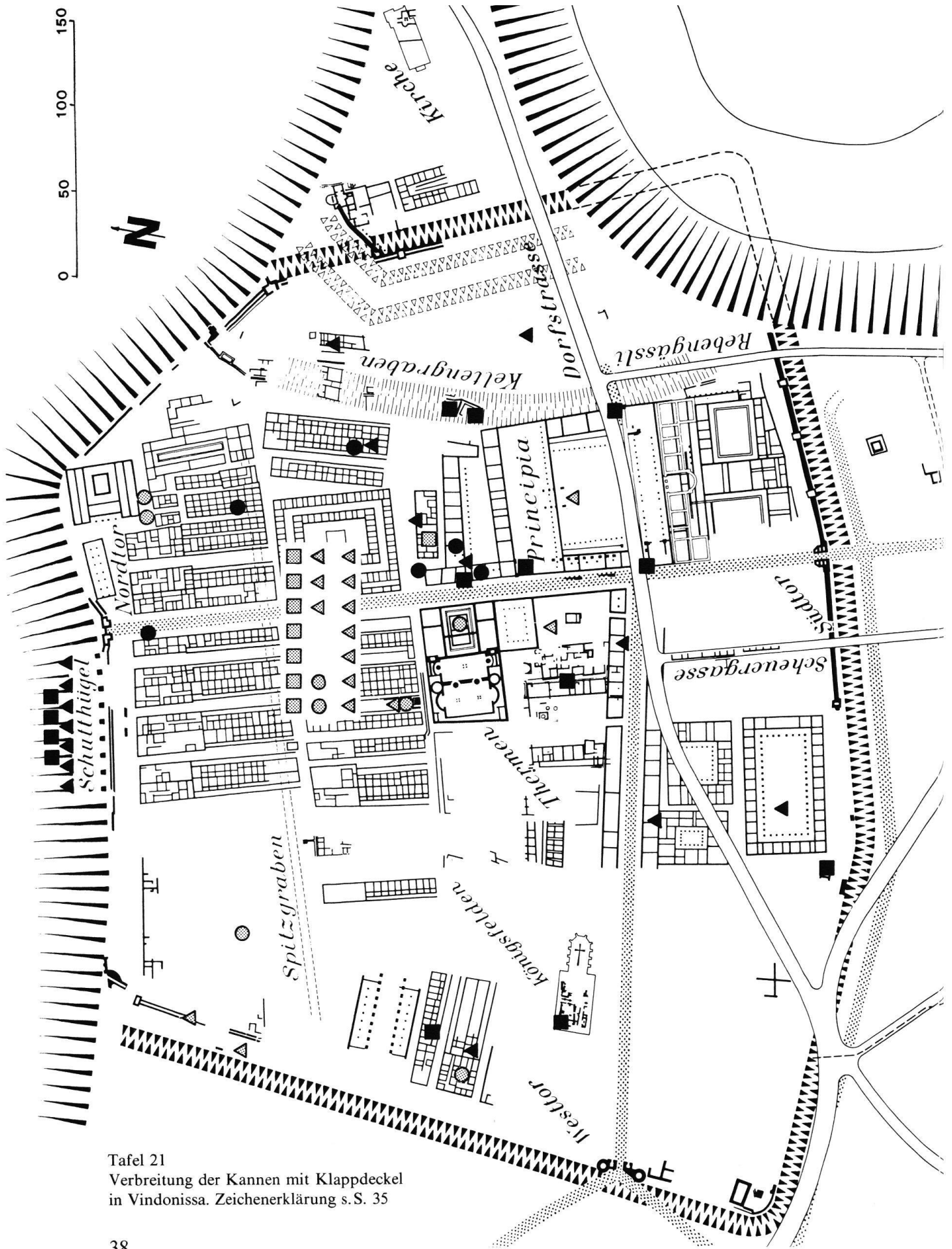
Tafel 19	Kasserollen	nicht lokalisiert oder Fundstelle ausserhalb des Planes
	■ Gefäss(-Fragment)	2
	◆ Untersatz	15
	▲ Griff	6
	▼ Schwanenkopfgriff	4
	● Reliefgriff	1
Tafel 20	Becken	nicht lokalisiert oder Fundstelle ausserhalb des Planes
	■ Griff	2
	● Henkel beweglich	1
	▲ Attasche	2
Tafel 21	Kannen mit Klappdeckel	nicht lokalisiert oder Fundstelle ausserhalb des Planes
	■ Henkel	6
	▲ Deckel	6
	● Delphinaufsatz	2
Tafel 22	Kelle-Sieb-Garnituren, Schälchen, Cyathi	nicht lokalisiert oder Fundstelle ausserhalb des Planes
	● Kelle-Sieb	3
	◆ Schälchen	2
	■ Cyathusgefäss	
	▲ Cyathusgriff	8



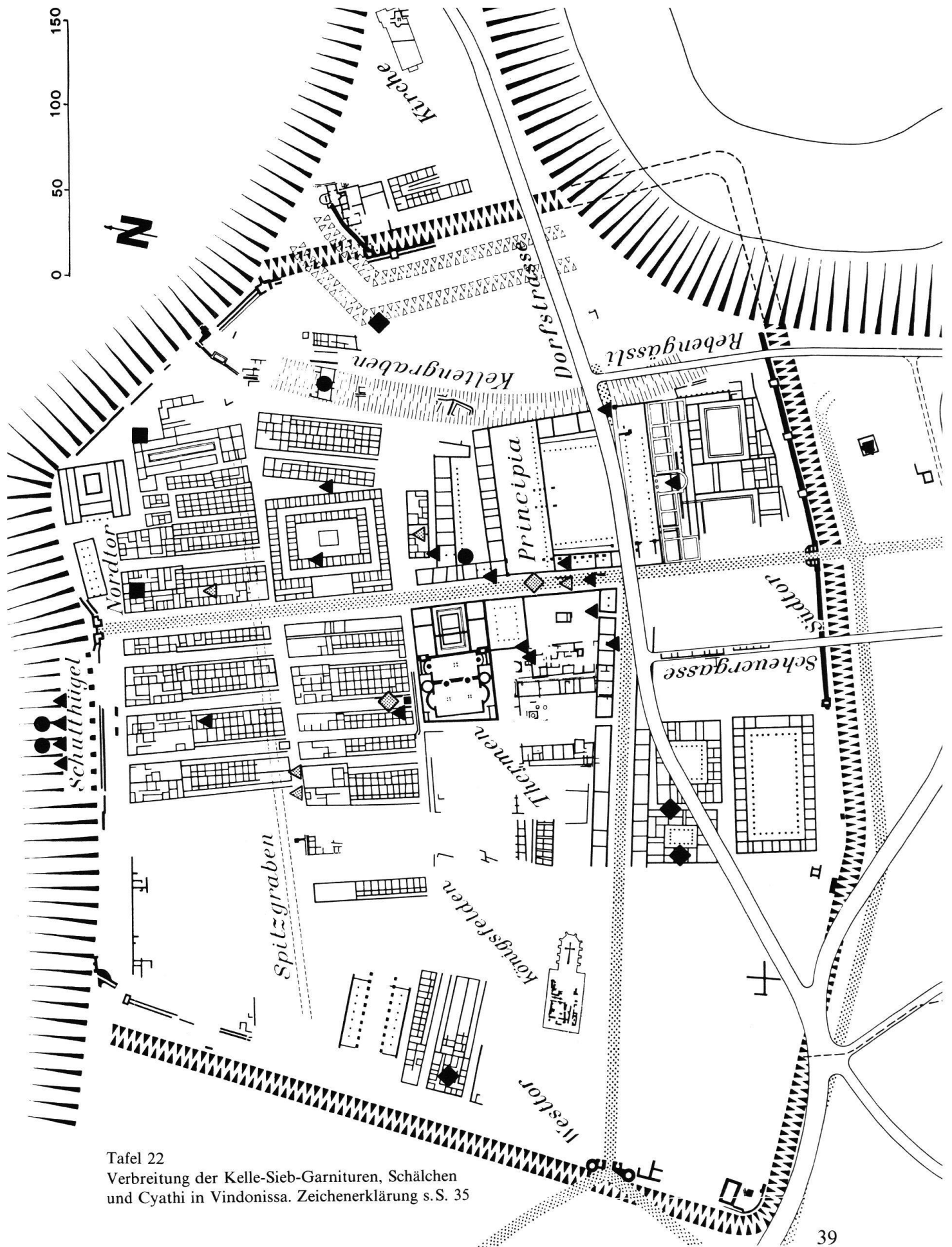
Tafel 19
 Verbreitung der Kasserollen in Vindonissa.
 Zeichenerklärung s. S. 35



Tafel 20 Verbreitung der Becken in Vindonissa.
 Zeichenerklärung s. S. 35



Tafel 21
 Verbreitung der Kannen mit Klappdeckel
 in Vindonissa. Zeichenerklärung s. S. 35



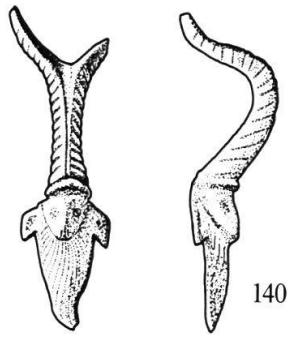
Tafel 22
 Verbreitung der Kelle-Sieb-Garnituren, Schälchen
 und Cyathi in Vindonissa. Zeichenerklärung s.S. 35

Anhang

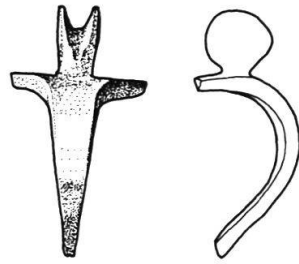
Gefässteile unbekannter Herkunft

Die im Vindonissa-Museum aufbewahrte archäologische Abteilung des ehemaligen Kantonalen Antiquariums Aarau enthält eine Reihe von bemerkenswerten Bronzegefässteilen. Bei vielen Objekten ist der Fundort unbekannt, doch dürfte ein guter Teil aus dem Aargau und aus Vindonissa stammen.

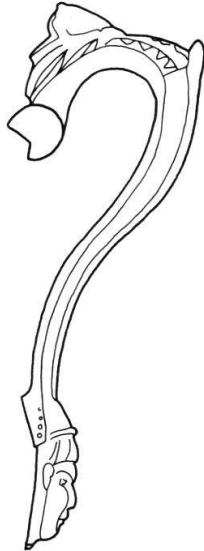
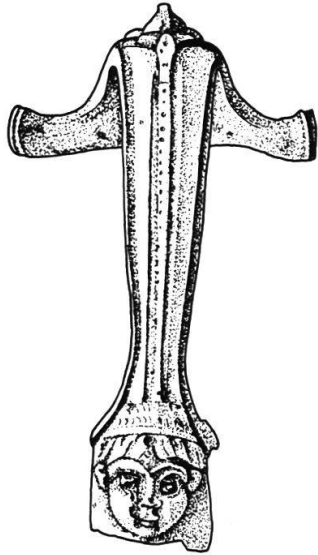
Kat. Nr.	Inv. Nr.	
140	S.G.	Kleiner Kannenhenkel in Gestalt einer Grotteske: Attasche mit Kopf eines Ziegenbockes, dessen Hörner den Henkel bilden. Wohl Sammlung Geiger. <i>Tafel 23</i> . Solche Henkel gehören zu kleinen bauchigen Krüglein aus der 1. Hälfte und Mitte des 1. Jahrhunderts n. Chr., die möglicherweise norditalischer Herkunft sind. Diese Salböl- bzw. Parfümfläschchen sind Bestandteil von Badeutensilien, wie die Vergesellschaftung mit Strigilen in Gräbern belegt.
141	KAA 438.7	Radnóti Typ 84, den Boesterd Nr. 287.
	KAA 438.8	Oberteil eines Becherhenkels wie Kat. Nr. 85. <i>Tafel 23</i> .
	KAA 341 b	Henkel eines Miniaturhenkelbeckers (?) mit profilierten Greifarmen und fragmentierter Attasche, L 3,5 cm.
	KAA 341 c	Cyathusschälchen mit geschweiffter Wand, innen verzinnt, H 1,8 cm, Dm 5,5 cm.
	KAA 435.21	Fragment Cyathusschälchen gerippt, Standring, H 2,2 cm, Dm 6,5 cm.
	KAA 435.22	Cyathusgriff mit Tierkopf wie Kat. Nr. 109, H 8 cm.
	KAA 435.27	Cyathusgriff mit Tierkopf wie Kat. Nr. 109, H 7,5 cm.
	KAA 435.49	Oberteil Cyathusgriff mit Sieblöffelchen wie Kat. Nr. 115, Längsstreifen mit Kreuzschraffur, L 6,4 cm.
	KAA 335.7	Siebfragment mit radialer Lochung.
	KAA 1835	Flacher Boden mit Standring, innen verzinnt, Dm Standring 4,8 cm.
	KAA 1850	Peltaförmiger Gefässuntersatz wie Kat. Nr. 39, L 6,8 cm. FO: Baden/Windisch/Zurzach.
	KAA 435.23	Reich profilierter Peltafuss wie Kat. Nr. 42, L 3,5 cm. FO: Baden/Windisch/Zurzach.
	KAA 435.25	Flacher Kasserollengriff mit kreisförmigem Bügel wie Kat. Nr. 9, Eierstab und Kreisaugen, L 16,3 cm.
	KAA 435.26	Vorderteil scheibenförmiger Kasserollengriff, Stempel auf der Scheibe unleserlich, L 9,8 cm.
	KAA 342.a	Vorderteil scheibenförmiger Kasserollengriff, L 7,6 cm.
142	KAA 438.2	Tintenfass mit Wulsten und gezähnten Rippen, H 3,8 cm, Dm 3 cm.
		Kannenhenkel mit Löwenkopf über dem Rand und Kopfattasche. <i>Tafel 23</i> . Dieser Henkel gehört zu den bekannten Trifoliarkannen vom Typ Millingen (Eggers Typ 125), welche mit Griffschalen ein Handwaschservice bilden (Nuber 1972, S. 45 ff.)
143	KAA 3497	Kannenhenkel mit figürlichen Greifarmen und Kopfattasche. Sammlung Urech. <i>Tafel 23</i> .



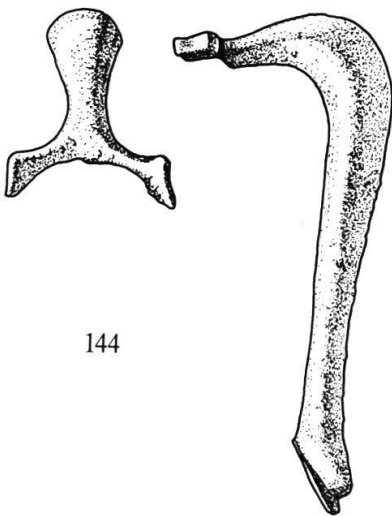
140



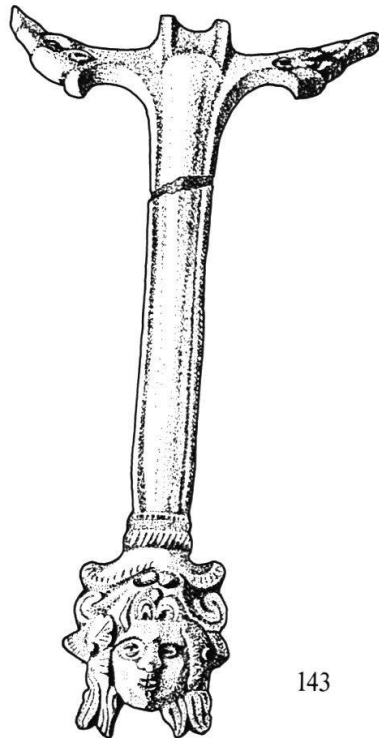
141



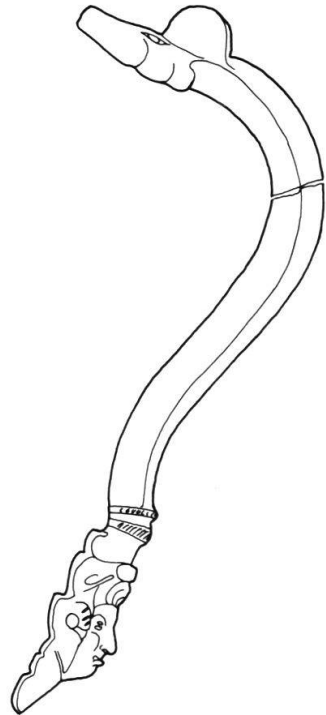
142



144



143



- 144 KAA 3495 Silensattasche, stark korrodiert, H 6,5 cm. Sammlung Urech. *Abb. 7.*
Ein Henkel mit einer derartigen Attasche im Museo Provinciale di Lecce wird um 400 v. Chr. datiert (Delli Ponti 1973).
- KAA 438.3 (428.5) Massiver Kannenhenkel mit rundem Querschnitt und kurzen Greifarmen, keine Attasche. *Tafel 23.*
- KAA 438.3 Kannenhenkel mit Daumenauflage und herzblattförmiger Attasche, korrodiert.
- KAA 438.4 Kannenhenkel mit kurzen Greifarmen, Scharnier mit eingelegtem Bronzeblechstreifen, Daumenauflage, Rest der gravierten Blattattasche.
- KAA 3507 Oberteil eines hochgebogenen Kannenhenkels, Scharnier, Daumenauflage. Sammlung Urech.
- KAA 438.6 Oberteil eines Kannenhenkels mit Deckel, Aufsatz des Deckels abgebrochen. L Deckel 6 cm.
- KAA 429.3 Kannendeckel, Aufsatz abgebrochen, L 4,1 cm.
- KAA 430.6 Fragmentierter Kannendeckel, L 4,4 cm.
- KAA 1701 Kannendeckel, Stiftrest und Zinnspur des Aufsatzes, L 5 cm. FO: Baden/Windisch/Zurzach, Legat Schaufelbühl.
- KAA 3506 Kannendeckel mit graviertem Dekor, L 7,3 cm. Sammlung Urech. *Abb. 8.*
Ein gleiches Stück von Hrusica, Ad Pirum (Ulbert 1981, Taf. 27.298) und eine ganze Kanne des 3. Jahrhunderts aus Bogno (I) (Lavazza 1979, Taf. 11 und 12).

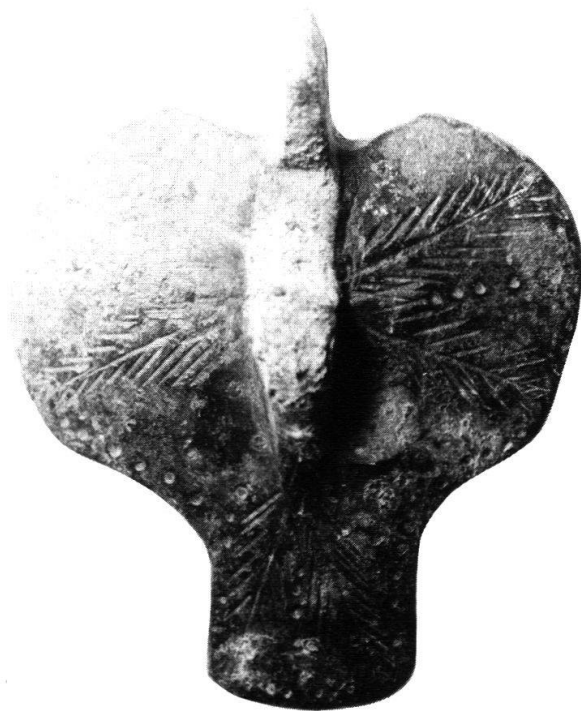


Abb. 7 Silensattasche eines Kannenhenkels, Inv. Nr. KAA 3495.

Abb. 8 Kannendeckel, Inv. Nr. KAA 3506.

Literatur

- Albrecht Chr.:* Ausgrabungen bei Haltern. Die Fundstücke der Jahre 1912–13 und 1925–32, in: *Bodenaltertümer Westfalens VI*, 1943, S. 80–120.
- Annechino Maria:* Suppellettile fittile da cucina di Pompei, in: *L'instrumentum domesticum di Ercolano e Pompei*, S. 105–120 = *Quaderni di cultura materiale 1*, Rom 1977.
- den Boesterd Maria H. P.:* The Bronze Vessels in the Rijksmuseum G. M. Kam at Nijmegen = *Description of the Collections in the Rijksmuseum G. M. Kam at Nijmegen 5*, Nijmegen 1956.
- Boucher Stéphanie:* Bronzes grecs, hellénistiques et étrusques des musées de Lyon, Lyon 1970.
- Boucher Stéphanie:* Vienne, Bronzes antiques = *Inventaire des collections publiques françaises 17*, Paris 1971.
- Boucher Stéphanie:* Bronzes romains figurés du musée des Beaux-arts de Lyon, Lyon 1973.
- Boucher Stéphanie:* Bronzes antiques du musée de la civilisation gallo-romaine à Lyon. 1, *Inscriptions, statuaire, vaisselle*, Lyon 1976.
- Breščak Danilo:* Roman Bronze Vessels in Slovenia = *Situla 22/1*, Ljubljana 1982.
- Christlein Rainer:* Zur Datierung einer Bronzekanne aus Wehringen, in: *Bayerische Vorgeschichtsblätter 37*, 1972, S. 38–39.
- De Cou Herbert F.:* Antiquities from Boscoreale in Field Museum of Natural History, Chicago 1912.
- Delli Ponti Giovanna:* I Bronzi del Museo Provinciale di Lecce, 1973.
- Eggers Hans Jürgen:* Der römische Import im freien Germanien = *Atlas der Urgeschichte 1*, Hamburg 1951.
- Faider-Feytmans Germaine:* Recueil des Bronzes de Bevai = *Supplément à Gallia 8*, Paris 1957.
- Fingerlin Gerhard:* Dangstetten, ein augusteisches Legionslager am Hochrhein, in: *Bericht der Römisch-Germanischen Kommission 51–52*, 1970–1971, S. 197–232.
- Gechter Michael, Kunow Jürgen:* Der frühkaiserzeitliche Grabfund von Mehrum, in: *Bonner Jahrbücher 183*, 1983, S. 449–468.
- Graue Jörn:* Die Gräberfelder von Ornavasso = *Hamburger Beiträge zur Archäologie, Beiheft 1*, Hamburg 1974.
- Graue Jörn:* Ein bronzenes Fussbecken vom Typ «Hoby» aus Pedemonte bei Gravellona (Toce), in: *Archäologisches Korrespondenzblatt 5*, 1975, S. 205–207.
- Hauser Otto:* Vindonissa, das Standquartier römischer Legionen, Zürich 1904.
- Herculaneum et Pompéi.* Recueil général, Paris 1840.
- Hilgers Werner:* Lateinische Gefässnamen = *Beihefte der Bonner Jahrbücher 31*, Düsseldorf 1969.
- Holliger Christian und Claudia:* Bronzegefäße aus Vindonissa, Teil 1, in: *Jahresbericht der Gesellschaft Pro Vindonissa 1984*, S. 47–70.
- Hübener Wolfgang:* Die römischen Metallfunde von Augsburg-Oberhausen = *Materialhefte zur Bayerischen Vorgeschichte 28*, Kallmünz 1973.
- Kropatschek Gerhard:* Ausgrabungen in Haltern. Die Fundstücke der Jahre 1905–1907, in: *Mitteilungen der Altertums-Kommission für Westfalen V*, 1909, S. 323–375.
- Künzl Ernst:* Medizinische Instrumente aus Sepulkralfunden der römischen Kaiserzeit, in: *Bonner Jahrbücher 182*, 1982, S. 1–131.
- Kunow Jürgen:* Der römische Import in der Germania libera bis zu den Markomannenkriegen. Studien zu Bronze- und Glasgefässen = *Göttinger Schriften zur Vor- und Frühgeschichte 21*, Neumünster 1983.
- Lavazza Maria:* Ripostiglio di monete da Bogno, in: *Rivista archeologica dell'antica provincia e diocesi di Como 161*, 1979, S. 71–79.
- Lindeberg Inga:* Die Einfuhr römischer Bronzegefäße nach Gotland, in: *Saalburgjahrbuch 30*, 1973, S. 5–69.
- Loeschke Siegfried, Willers Heinrich:* Beschreibung der römischen Altertümer gesammelt von Carl Anton Niessen = *Sammlung Niessen*, Köln 1911.
- Mackensen Michael:* Das römische Gräberfeld auf der Keckwiese in Kempten = *Cambodunumforschungen IV*, Kallmünz 1978.
- Merrifield Ralph:* The Roman City of London, London 1965.
- Motyková-Šneidrová K.:* Die Anfänge der römischen Kaiserzeit in Böhmen, 1963.
- Mutz Alfred:* Die Kunst des Metalldrehens bei den Römern, Basel, Stuttgart 1972.
- Nierhaus Rolf:* Das swebische Gräberfeld von Diersheim = *Römisch-germanische Forschungen 28*, Berlin 1966.

- Noll Rudolf*: Das Inventar des Dolichenusheiligtums von Mauer an der Url (Noricum), Wien 1980.
- Nuber Hans Ulrich*: Kanne und Griffschale, in: Bericht der Römisch-Germanischen Kommission 53, 1972, S. 1–232.
- Pernice Erich*: Gefässe und Geräte aus Bronze. Die hellenistische Kunst in Pompeji IV, Berlin, Leipzig 1925.
- Radnóti Aladár*: Die römischen Bronzegefässe von Pannonien = Dissertationes Pannonica Ser. II, Nr. 6, Budapest 1938.
- Raev Boris A.*: Les «Blechkannen» de province et leurs prototypes italiques, in: Actes du IV^e Colloque International sur les bronzes antiques 1976, S. 155–162.
- Raev Boris A.*: Die Bronzegefässe der römischen Kaiserzeit in Thrakien und Mösien, in: Bericht der Römisch-Germanischen Kommission 58, 1977, S. 607–642.
- Real Museo Borbonico, Neapel 1824.
- de Ridder A.*: Les Bronzes antiques du Louvre, Bd. 2, Paris 1915.
- Rinaldi Maria Rosa*: Ricerche sui giocattoli nell'antichità a proposito di un'iscrizione di Brescello, in: Epigraphica 17, 1955, S. 104–129.
- Roth-Rubi Katrin*: Untersuchungen an den Krügen von Avenches = Rei Cretariae Romanae Fautorum Acta, Supplementa 3, Augst/Kaiseraugst 1979.
- Schönberger Hans, Simon Hans-Günther*: Römerlager Rödgen = Limesforschungen 15, Berlin 1976.
- Tarbell F. B.*: Catalogue of Bronzes etc. in Field Museum of Natural History, Field Mus. Nat. Hist. Publ. 130, Anthropol. Ser. Bd. 7 Nr. 3 (1909).
- Tassinari Suzanne*: Patères à Manche orné, in: Gallia 28, 1970, S. 127–163.
- Tassinari Suzanne*: La vaisselle de bronze, romaine et provinciale, au musée des antiquités nationales = 29^e supplément à Gallia, Paris 1975.
- Ulbert Günter*: Die römischen Donaukastelle Aislingen und Burghöfe = Limesforschungen 1, Berlin 1959.
- Ulbert Günter*: Ein spätlatènezeitlicher Bronzebecher aus Manching, Ldkr. Ingolstadt, in: Bayerische Vorgeschichtsblätter 25, 1960, S. 69–75.
- Ulbert Günter*: Cáceres el Viejo, Mainz 1984.
- Ulbert Thilo*: Ad Pirum (Hrusica) = Münchner Beiträge zur Vor- und Frühgeschichte 31, München 1981.
- Werner Joachim*: Die Bronzekanne von Kelheim, in: Bayerische Vorgeschichtsblätter 20, 1954, S. 43–73.
- Werner Joachim*: Zur Bronzekanne von Kelheim. Rückblick und Ausblick, in: Bayerische Vorgeschichtsblätter 43, 1978, S. 1–18.
- Wiedemer Hans Rudolf*: Reste von Bronzegefässen aus Vindonissa, in: Jahresbericht der Gesellschaft Pro Vindonissa 1963, S. 35–40.
- Wielowiejski Jerzy*: Die spätkeltischen und römischen Bronzegefässe in Polen, in: Bericht der Römisch-Germanischen Kommission 66, 1985, S. 123–320.
- Willers Heinrich*: Neue Untersuchungen über die römische Bronzeindustrie von Capua und Niedergermanien, Hannover 1907.

Abkürzungen

B	Breite
Dm	Durchmesser
Fk	Fundkomplex
FO	Fundort
H	Höhe
Inv. Nr.	Inventarnummer
Kat. Nr.	Katalognummer
L	Länge
RE	Paulys Real-Encyclopädie

Zeichnungen: S. Nüssli, Zürich (Taf. 8–14, 23).